



# editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Geschichte wurden Menschen immer schon nach vielerlei Merkmalen geordnet. Ob Psychologie, Soziologie, Astrologie – die Typisierung nach prägnanten Merkmalen erleichtert den Umgang mit Menschen, ermöglicht es, allgemeingültige Aussagen zu treffen, Schlüsse zu ziehen, die auf die einzelne Person mehr oder weniger zutreffen.

Die Einordnung junger Menschen in die Sinus-Milieus® stellt also keinen ungewöhnlichen Weg dar, will man mehr von ihnen wissen. Hartmut Meesmann macht in seinem Artikel deutlich, dass nur ein kleiner Teil der Menschen den Milieus, die von Kirche erreicht werden, angehört. Das Gros besonders der jungen Generation, ist geprägt von Multi-Optionalität, es lebt gezwungenermaßen in Paradoxien und ist immer weniger verbunden mit Traditionen, ihren Riten. Nur wenige Jugendliche gehören den Milieus der Traditionsverwurzelten (2,2 % der Jugendlichen), der Konservativen (0,9 %), der Bürgerlichen Mitte (10,6 %) und der partiell erreichten Postmateriellen (8,2 %) an. Heißt dies, mehr als 78,1 % der Jugendlichen lassen wir bewusst außer Acht? Oder bedeutet es, künftig Gottesdienste für „Moderne Performer“ besonders innovativ und

kreativ zu gestalten, für „Hedonisten“ eher fun & action zu liefern? Dies wäre sicher zu kurz gegriffen, denn hier stellt sich die Frage nach den Zielen kirchlicher Jugendarbeit!

Die Grenze dieser Typisierung, wenn sie als „Allheilmittel“ verstanden wird, ist deutlich, wenn trotz aller Kreativität der Jugendarbeit wie sie in der Pinnwand sichtbar wird Jugendliche nicht in Scharen in die Kirchen kommen. Bedeutet es doch, dass es mehr bedarf als einer ausgeklügelten und differenzierten Angebotspalette!

Für uns stellen die „Sinus-Milieus®“ ein Hilfsmittel unter vielen dar: sie helfen uns, Jugendliche in ihrer Differenziertheit zu sehen und uns neu die Frage nach unserem Auftrag zu beantworten: Sind es vorwiegend kirchennahe Jugendliche wie Traditionalisten etc. oder doch auch Konsum-Materialisten, Experimentalisten, für die wir da sind? Die Antwort wird nicht nur unser Konzept und unsere Angebote bestimmen, sondern auch das Gesicht der Kirche in der Zukunft.

*Martina Höß*

Martina Höß

Meteorit-Redaktion,  
kja-Leitungsteam

Dieser Ausgabe liegt ein Flyer der Stiftung „Jugend ist Zukunft - Stiftung des BDKJ in der Diözese Würzburg“ bei.

## inhalt

<b>editorial</b>	<b>2</b>
<b>kommentar</b>	<b>3</b>
<b>thema</b>	<b>4</b>
Die „Kartoffelgrafik“ als Landkarte	
Milieus auf einen Blick	
Redet die Kirche in den Wind?	
kja im Jahre 2030 = „C&A“	
Pinnwand	
Neuausrichtung der Jugendarbeit?	
<b>impuls</b>	<b>16</b>
<b>verbände</b>	<b>17</b>
<b>landkreise</b>	<b>24</b>
<b>bundesebene</b>	<b>29</b>
<b>landesebene</b>	<b>29</b>
<b>diözesanstelle</b>	<b>31</b>
Waffen unter Kontrolle	
„3 Tage Zeit für Helden“	
„Fairbrechen - Lebenslänglich für den fairen Handel!“	
Rücktrittserklärung/Wahlauschreibung	
<b>jugendamt</b>	<b>34</b>
Summer in the City	
Klostertage	
Ein Musik-Event etabliert sich	
Feuchtfröhlicher Dankeschönabend	
Weltjugendtag 2008 - Sydney	
<b>leute &amp; fakten</b>	<b>38</b>
<b>kilianeum</b>	<b>42</b>
<b>vermishtes</b>	<b>43</b>
<b>impresum</b>	<b>43</b>

Meteorit

# Das Evangelium neu verkünden



Johannes Reuter

Seit ca. 2 Jahren wabert das Thema der Sinus-Milieus® durch die Kirchen in Deutschland; es ist wie eine Nebelbank aufgezogen und hat sich nach und nach verbreitet.

Diese Milieustudien wurden ursprünglich für wirtschaftliche Strategien in Auftrag gegeben, damit Firmen wissen, wie sie bedarfsgerecht Produkte gestalten müssen, damit sie an die jeweilige gesellschaftliche Zielgruppe herangebracht werden können. Das passende Produkt mit der entsprechenden Werbung für das entsprechende Milieu – ein ausgeklügeltes, raffiniertes System, das dem Kunden suggerieren soll, dass dieses Produkt quasi nur für ihn geschaffen wurde und bedarfsgenau passt.

Vordergründig also ein Thema, das den Anschein hat, als würde es überhaupt nicht in unseren kirchlichen Kontext passen. Aber wenn wir den Missionsauftrag des Auferstandenen aus Mt 28,16-20 ernst nehmen, dann muss es der Kirche daran gelegen sein, alle Menschen

zu erreichen. Dabei gilt es, sich ehrlich einzugestehen, dass wir zur Zeit nur einige Milieus mit unseren Angeboten und Formen bedienen und dass wahrscheinlich auch das Personal überfordert ist, wenn es im paulinischen Sinn versucht, „allen alles zu werden“. Ich kann nicht jederzeit und mit den gleichen Mitteln alle gesellschaftlichen Milieus ernst nehmen und erreichen wollen. Dies erfordert mehr denn je eine differenzierte Pastoral, eine Seelsorge, die auch die Zwischenräume, die ungewöhnlichen Orte und das überraschende Angebot sucht.

Die Kirchen können entdecken und verstehen, warum sie nur einzelne Milieus bedienen und wie die Menschen in den anderen Milieus sind. Nun müssen sich die Kirchen ehrlich die Frage stellen, ob sie denn alle mit ihrer Botschaft ansprechen wollen. Nachdem ich davon ausgehe, dass sie von diesem Anspruch nicht abrücken, geht es nun darum, wie wir die Menschen in den „kirchenfernen“ Milieus ansprechen können. Es geht darum, die Begrifflichkeit von den Hecken und Zäunen, an die es zu gehen und das Evangelium zu verkünden gilt, neu zu definieren. Es sind dies nicht nur die Schwachen, Armen und Entrechteten; die sind es auch und aus der christlichen Botschaft heraus vor allem. Es geht dabei auch um Experimentalisten, modernen Performer, Etablierte und und und.

Eine große Aufgabe, die da aus meiner Sicht vor den Kirchen in den

nächsten Jahren und Jahrzehnten liegt; sie kann nur dann bewältigt werden, wenn sie Schritt für Schritt gegangen wird.

Zwei Dinge sollten dabei unbedingt beachtet werden:

1. Kirche muss sich noch mehr öffnen, sie muss die Öffnungshaltung, die im II. Vatikanum begonnen wurde, fortsetzen und Kirche muss sich bewegen, vor allem auf die Menschen und ihre Milieus zu.

2. Wir sollten keinesfalls glauben, als seien die Erkenntnisse der Sinus-Milieus® ein Allheilmittel, um alle Probleme zu beseitigen, die sich uns heute stellen. Sie sind kein neues Evangelium! Für die Jugendarbeit will ich die Einteilung in Milieus als eine Facette für unsere zukünftige Arbeit sehen, ähnlich wie die geistliche Bewegung des Weltjugendtags oder die räumlichen und religionspädagogischen Ansätze der Jugendkirchen zu sehen sind. Sie alle sollten ernst genommen und beachtet werden. Sie alle sollten in unsere Arbeit, das heißt in unsere Räume und Angebote einfließen, sie sollten aber auch auf unser personales Angebot wirken. Denn auch heute, nach 2000 Jahren, spricht die christliche Botschaft vor allem durch Menschen, durch das so genannte personale Angebot, um in den Worten der Würzburger Synode zu sprechen.

So gesehen sind wir herausgefordert uns den Menschen in ihren jeweiligen Milieus zu stellen. Wir sollten ihnen die frohe Botschaft mit ihren Worten in ihre Lebenssituation hinein sprechen, damit die lebensbejahende und befreiende Kraft auch für sie heute erlebbar wird.

Johannes Reuter

Geistlicher Leiter des BDKJ

# Die „Kartoffelgrafik“ als Landkarte

Im vergangenen Jahr wurde die Sinus-Milieu-Studie® im Handbuch „Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus® 2005“ veröffentlicht. Diese wurde von der Deutschen Bischofskonferenz in Auftrag gegeben und vom Institut Sinus Sociovision, Heidelberg, erstellt.

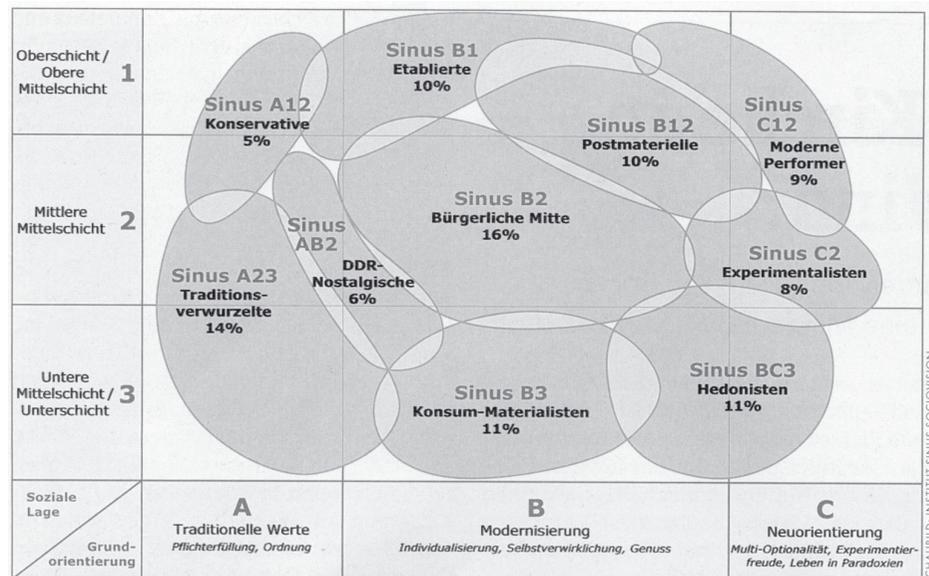
Seit vielen Jahren ist die Landkarte der Sinus-Milieus® als die „Kartoffelgrafik“ bekannt.

Es ergeben sich zehn „Kartoffeln“, eine für jedes Milieu, ein modellhaftes Abbild der sozialen Schichtung und der Wertestruktur unserer Gesellschaft.

Sinus-Milieus® gruppieren Menschen, die sich in ihrer Lebensauffassung und Lebensweise ähneln. In die Analyse gehen zunächst die grundlegenden Wertorientierungen ein, dann die Alltagseinstellungen zur Arbeit, zur Familie, zur Freizeit, zu Geld und Konsum und so weiter. So rückt der Mensch ganzheitlich ins Blickfeld, mit dem vollständigen Bezugssystem seiner Lebenswelt.

## Erforschung der Lebenswelten

Am Ende lassen sich die Individuen wieder gruppieren, nämlich zu den Sinus-Milieus®, worin sich Menschen in ihrer Lebensauffassung und ihrer Lebensweise ähneln, nicht



Die Sinus-Milieus® in Deutschland: Soziale Lage und Grundorientierung

mehr, aber auch nicht weniger. Die Interessen und Ereignisse, aus denen jeder seine Alltagswirklichkeit komponiert, werden als die Bausteine der Lebenswelt bezeichnet. Nach solchen Bausteinen wird jedes Milieu genau beschrieben, sogar fotografisch dokumentiert.

## Die Sinus-Milieus® in Deutschland

Die „Kartoffel-Graphik“ verortet die Milieus:

Von oben nach unten: Nach sozialer Lage in Schichten, auf der Grundlage von Bildung, Beruf und Einkommen.

Von links nach rechts: Nach der Grundorientierung, in einem Spannungsbogen von traditionell bis postmodern.

Oben sind die gesellschaftlichen Leitmilieus angesiedelt, am linken Rand die Traditionellen Milieus, in

der Mitte die Mainstream Milieus und rechts die Hedonistischen Milieus.

## Subkulturen anstelle sozialer Schichten

Von der traditionellen Einteilung in soziale Schichten wird maßgeblich abgewichen: Die Milieus klassifizieren Lebenswelten. Sie sind nicht auf isoliert zählbare Merkmale beschränkt - der Mensch ist mehr als nur Träger von Merkmalen.

Die Analyse umfasst die grundlegenden Wertorientierungen, die den Lebensstil und die Planung eines Lebens bestimmen, ebenso wie die Alltagseinstellungen, Wunschvorstellungen, Ängste und Zukunftserwartungen. Insofern beschreiben die Sinus-Milieus® real existierende Sub- oder Teilkulturen in unserer Gesellschaft, deren Alltagswelt, deren Ziele im Leben – und daraus



resultierend – deren Konsumstile identisch oder zumindest sehr ähnlich sind.

### Unschärfen in der Alltagswirklichkeit

Naturgemäß sind die Lebenswelten der Sinus-Milieus® nicht so einfach formal abzugrenzen wie soziale Schichten: nach Einkommen, Schulabschluss usw. Im Grenzbereich zwischen benachbarten Milieus geht es zu wie bei Wasserfarben, die ineinander verlaufen.

Dies wird die *Unschärferelation* der Alltagswirklichkeit genannt. Zwischen den Milieus gibt es Berührungspunkte und Übergänge. Dass es Grenzgänger zwischen den Welten gibt, kann jeder durch eigene Beobachtung nachvollziehen. Die zweidimensionale Darstellung der Überlappungspotenziale, die in jeder „Kartoffelgrafik“ zu sehen ist, wird der Vielfalt der Bezüge zwischen den Elementen aber nicht wirklich gerecht, eigentlich bedürfte es einer vieldimensionalen Darstellungsmöglichkeit, die bekanntermaßen nicht zu verwirklichen ist.

### Von den Anfängen des Modells bis heute

Die Entwicklung und Formulierung des Milieuansatzes fußte Ende der 70er Jahre ausschließlich auf qualitativen Interviews, fundiert durch eine außergewöhnlich große Stichprobe. 1400 mehrstündige Lebenswelt-Explorationen wurden damals in allen Teilen der Bevölkerung durchgeführt und in einer Datenbank gespeichert und verarbeitet.

Die erste quantitative Überprüfung und Validierung geschah 1982 und führte zur Bestimmung von acht Sinus-Milieus®. Seit 1983 werden auch systematisch Alltagsästhetik und Stilpräferenzen in den Milieus

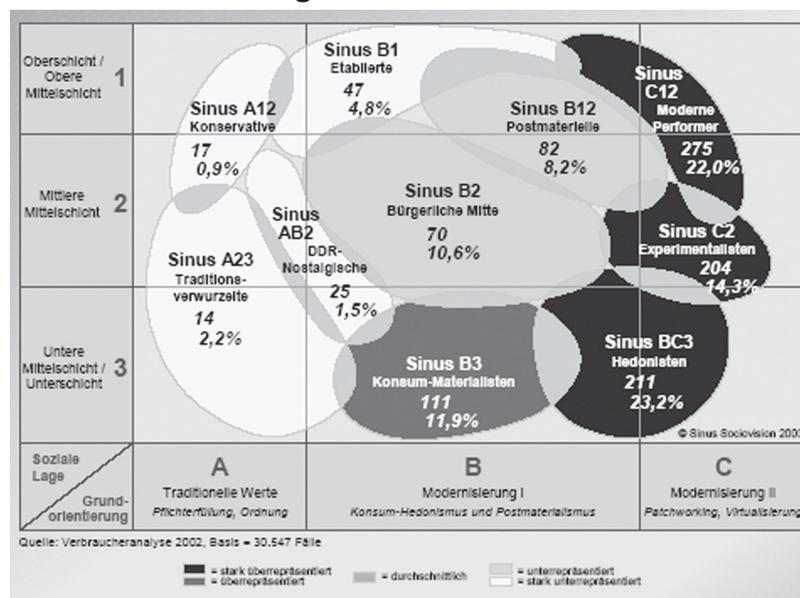
untersucht, beschrieben und dokumentiert, sogar fotografisch oder per Video. Anhand dieses Bildmaterials aktualisieren wir die Zielgruppenkenntnisse und analysieren den stilistischen Wandel.

Dem Wertewandel folgend, der

auch unter dem Einfluss weltbewegender Ereignisse schubweisen Änderungen unterworfen sein kann, wurde nun das erste (echte) gesamtdeutsche Modell der Sinus-Milieus® entwickelt.

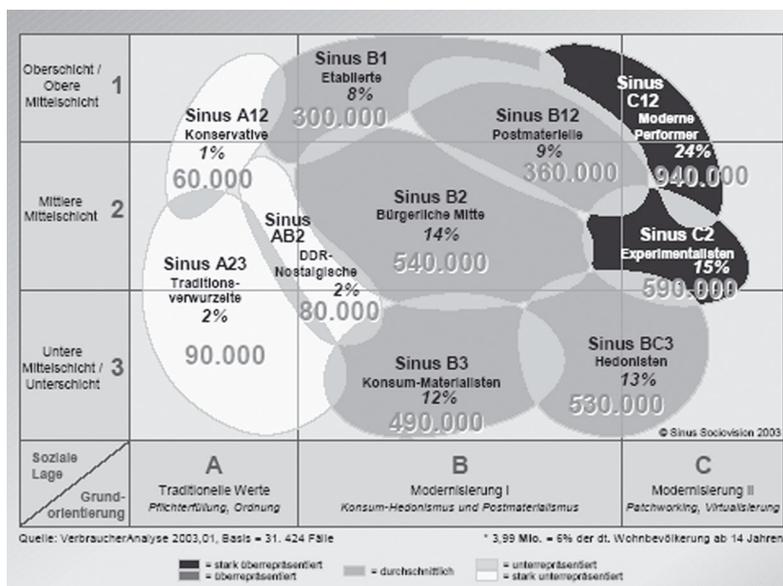
aus: [www.sinus-sociovision.de](http://www.sinus-sociovision.de)

### Milieus im Alterssegment 14 - 19 Jahre



© by Sinus Sociovision, Heidelberg

### Milieus im Alterssegment 20 - 24 Jahre



© by Sinus Sociovision, Heidelberg

Die Milieuzugehörigkeit bei Kindern und Jugendlichen ist nicht fest, denn diese sind in ihrer Sozialisation noch in der Entwicklung. Die Zahlen in den Kartoffeln entsprechen nicht der jeweiligen Größe der Kartoffeln, die Grafik dient nur der Orientierung. Diese beiden Grafiken stellen kein Milieumodell für Kinder und Jugendliche dar!

# Milieus auf einen Blick

## Traditionsverwurzelte 14 %

*Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegsgeneration: verwurzelt in der kleinbürgerlichen Welt bzw. in der traditionellen Arbeiterkultur*

Lebenswelt:

- Bewahrer traditioneller Werte (Pflichterfüllung, Disziplin, Bescheidenheit, Moral)
- Pflege von Familien- und Nachbarschaftsbanden; Suche nach Anerkennung im unmittelbaren sozialen Umfeld
- Interessen: eigene vier Wände, Familie und v. a. eigene Gesundheit; Hobbys: Fernsehen, Basteln, Gartenarbeit
- zurückhaltende Konsumenten, sehr sparsam; Kinder und Enkelkinder unterstützen sie gerne

Soziale Lage:

- Altersschwerpunkt: 65 Jahre und älter, hoher Frauenanteil, Rentner, Pensionäre
- überwiegend Hauptschule mit abgeschlossener Berufsausbildung
- früher: kleine Angestellte und Beamte, Arbeiter, Facharbeiter, Bauern
- kleine bis mittlere Einkommen

## Konservative 5 %

*Das alte deutsche Bildungsbürgertum: konservative Kulturkritik, humanistisch geprägte Pflichtauffassung und gepflegte Umgangsformen*

Lebenswelt:

- leiden unter dem „Verfall der Werte und guten Sitten“; Abgrenzung durch Betonung ihrer gehobenen Stellung in der Gesellschaft
- Engagement richtet sich auf ehrenamtliche Tätigkeiten
- Familie und familiärer Zusammenhalt ist sehr wichtig
- Interesse an klassischer Kunst und Kultur (Theater, Oper, Museen); Besorgnis hinsichtlich Zeitgeschehen in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft
- genießen v. a. immaterielle Werte; Wohlbefinden und Gesundheit wichtig; Anschaffung von besonderen Dingen (wertvolles Porzellan, Echt-Schmuck, Kulturreisen oder (teures) Auto)

Soziale Lage:

- Altersschwerpunkt: ab 60 Jahre; meist Zwei-Personen-Haushalte, Personen im Ruhestand
- oft akademische Abschlüsse, aber auch Volksschul-

abschlüsse mit qualifizierter Berufsausbildung (Frauen)

- typische (ehemalige) Berufe: Höhere Angestellte, Beamte, Selbständige und freie Berufe
- mittleres bis gehobenes Einkommensniveau, teilweise größere Vermögen

## DDR-Nostalgische 6 %

*Die resignierten Wende-Verlierer: Festhalten an preußischen Tugenden und altsozialistischen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Solidarität*

Lebenswelt:

- gewisse Verklärung der Vergangenheit und Verbitterung gegenüber der Gegenwart
- einfaches Leben, konzentriert auf Familie, gleichgesinnte Freunde und Vereine; Betonung der alten Werte des Sozialismus (Gerechtigkeit, Solidarität), Kritik am „Turbo-Kapitalismus“, Interesse an lokaler Politik
- Heimwerken, Renovieren, bescheidenes Modernisieren des Haushaltes
- demonstrative Ablehnung von Prestigekonsum als westliche Unart; Anschaffungen nur für Haus und Haushalt (technischer Geräte zum Heimwerken, Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik, etc.)

Soziale Lage:

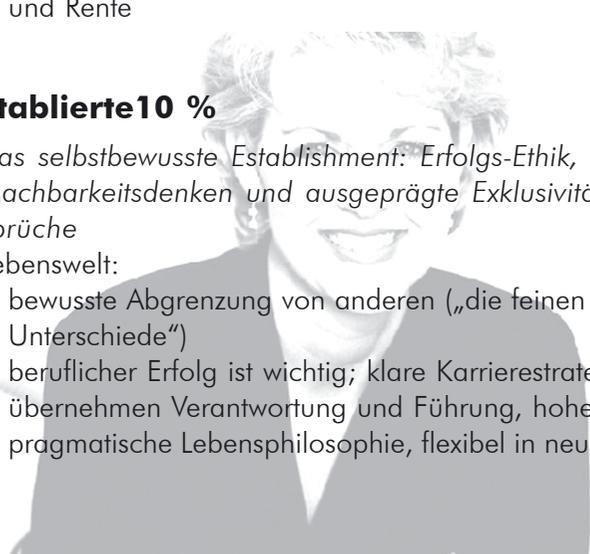
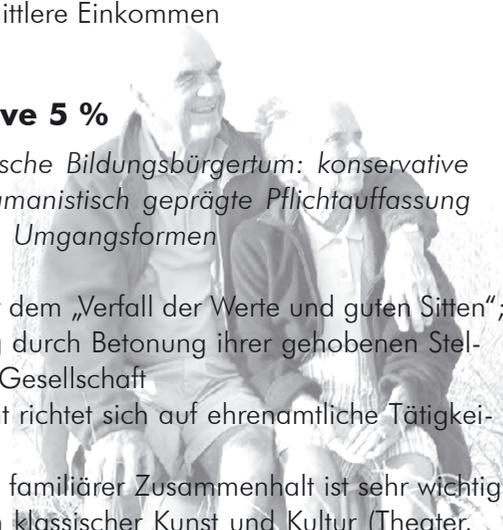
- Altersschwerpunkt: über 45jährige
- einfache bis mittlere Bildung; auch Hochschulabschlüsse sind leicht überrepräsentiert
- früher Führungskader in Partei, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur; heute einfache Angestellte, Arbeiter / Facharbeiter oder Arbeitslose
- kleine bis mittlere Einkommen (Doppelverdiener); hoher Anteil an Beziehern von Altersübergangsgeld und Rente

## Etablierte 10 %

*Das selbstbewusste Establishment: Erfolgs-Ethik, Machbarkeitsdenken und ausgeprägte Exklusivitätsansprüche*

Lebenswelt:

- bewusste Abgrenzung von anderen („die feinen Unterschiede“)
- beruflicher Erfolg ist wichtig; klare Karrierestrategien; übernehmen Verantwortung und Führung, hohe Ziele
- pragmatische Lebensphilosophie, flexibel in neuen





- Situationen und Engagement in Vereinigungen, Verbänden und Clubs
- Kunst, Kultur und individuelle Reisen; nachhaltige Beschäftigung mit Politik und Wirtschaft; aufgeschlossen gegenüber technologischem Fortschritt
  - sicheres Gespür für das Besondere, Genuss von Luxus

#### Soziale Lage:

- Mittlere Altersgruppen ab 30 Jahre (Schwerpunkt: 40 bis 60 Jahre); meist verheiratet, Drei- und Mehr-Personenhaushalte
- überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau
- viele leitende Angestellte, höhere Beamte sowie Selbstständige, Unternehmer und Freiberufler
- Hohe und höchste Einkommensklassen

### Moderne Performer 9 %

*Die junge, unkonventionelle Leistungselite: intensives Leben - beruflich und privat, Multi-Optionalität, Flexibilität und Multimedia-Begeisterung*

#### Lebenswelt:

- ausgeprägter Ehrgeiz für „das eigene Ding“, oft die eigene Selbstständigkeit; nicht nur materieller Erfolg ist wichtig, sondern auch zu experimentieren, eigene Fähigkeiten zu erproben
- moderne Kommunikationstechnologien werden intensiv und lustvoll genutzt
- neben der Multimedia-Begeisterung großes Interesse an sportlicher Betätigung und Outdoor-Aktivitäten (Kino, Kneipe, Kunst)
- Lust auf das Besondere, Integrieren von Einflüssen aus anderen Kulturen und Szenen

#### Soziale Lage:

- jüngstes Milieu in Deutschland, Altersschwerpunkt unter 30 Jahre
- hohes Bildungsniveau; (noch) viele Schüler und Studenten, zum Teil aber mit Jobs
- unter den Berufstätigen hoher Anteil (kleinerer) Selbstständiger und Freiberufler (Start-ups), sowie qualifizierte und leitende Angestellte
- hohes Haushaltsnettoeinkommen (gutsituierte Elternhäuser); bei den Berufstätigen gehobenes eigenes Einkommen

### Experimentalisten 8 %

*Die individualistische neue Bohème: Ungehinderte Spontaneität, Leben in Widersprüchen, Selbstverständnis als Lifestyle-Avantgarde*

#### Lebenswelt:

- große Lust am Leben und Experimentieren; tolerant

und offen gegenüber unterschiedlichsten Lebensstilen; Ablehnung von Zwängen, Routinen und Rollenvorgaben

- weniger wichtig sind materieller Erfolg, Status und Karriere; oft ungewöhnliche Patchwork-Biografien und -Karrieren
- intensive Nutzung von Online-Angeboten, Video- / Computerspielen; Engagement für gesellschaftliche Randgruppen; Esoterik, mentales Training und kreative Tätigkeiten
- Hauptinteressen sind Musik, Kunst, Kultur, einschlägige Filme und Bücher; großes Bedürfnis nach Kommunikation und Unterhaltung
- Anschaffung von Ungewöhnlichem; Anreize sind moderne Unterhaltungselektronik und viele Outdoor-Aktivitäten (Raves, Techno-Events, Szene-Lokale, Extremsportarten etc.)

#### Soziale Lage:

- junges Milieu, Altersschwerpunkt unter 30 Jahre; viele Singles
- gehobene Bildungsabschlüsse; viele Auszubildende, Schüler und Studenten
- (mittlere) Angestellte, (kleinere) Selbstständige und Freiberufler; auch Arbeiter (Jobber)
- hoher Anteil von Personen ohne eigenes Einkommen; durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen (gutsituierte Elternhäuser)

### Hedonisten 11 %

*Die spaßorientierte moderne Unterschicht/untere Mittelschicht: Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft*

#### Lebenswelt:

- Ablehnung „der Spießer“, trotzdem Träume von einem geordneten Leben mit Familie, geregelterm Einkommen, schönem Auto/Motorrad
- „Doppel-Leben“ bzgl. des Berufes: angepasst an den Berufsalltag, hedonistischer Lebensstil in der Freizeit. Häufig aggressive Underdog-Gefühle gegenüber ihrer (Arbeits-) Umwelt.
- wenig Gedanken bzgl. Zukunft; Spaß an der Provokation der „Spießer“ und der Identifikation mit „krassen“ Szenen, Clubs und Fangemeinden
- Interesse an Fernsehen, Video, Musik, Computerspielen, Sport (Fußball, Squash), Kino-, Disco- und Kneipenbesuchen
- Hoher und häufiger Konsum von Produkten wie Stereo- und HiFi-Anlagen, Multimedia-Ausstattung, Videos, CDs, aber auch für „Klamotten“, Modeschmuck, Uhren, Kosmetik, Duftwässer, Sportausrüstung, Autos und Motorräder



## Soziale Lage:

- Altersgruppen bis 50 Jahre; Schwerpunkt unter 30 Jahre
- einfache bis mittlere Formalbildung - relativ oft ohne abgeschlossene Berufsausbildung
- einfache Angestellte und Arbeiter; viele Schüler und Auszubildende
- großer Anteil von Personen ohne eigenes Einkommen

## Bürgerliche Mitte 16 %

*Der statusorientierte moderne Mainstream: Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung, nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen*

### Lebenswelt:

- Leistung und Zielstrebigkeit; beruflicher Erfolg, gesicherte Position und Etablierung in der Mitte der Gesellschaft
- sich leisten können, was man erarbeitet hat, worauf man Lust hat; aber flexibel und realistisch bleiben
- angenehmes, komfortables Leben, Harmonie im familiären Umfeld und im Freundeskreis; Gäste einladen, Vereinsengagement, sportliche Betätigung in der Gruppe oder im Verein ebenso wie intensive Beschäftigung mit den Kindern
- Genusskonsum; ausgeprägtes Selbstbewusstsein als Verbraucher (Smart Shopper); Mischung aus konventionell und modern, aus gediegen und repräsentativ; Investitionen in die Ausstattung der Wohnung/des Hauses, aber auch das eigene Outfit

### Soziale Lage:

- Altersschwerpunkt: 30 bis 50 Jahre, oft Mehr-Personen-Haushalte, kinderfreundliches Milieu
- qualifizierte mittlere Bildungsabschlüsse
- einfache/mittlere Angestellte und Beamte; Facharbeiter
- mittlere Einkommensklassen

## Postmaterielle 10 %

*Das aufgeklärte Nach-68er-Milieu: Liberale Grundhaltung, postmaterielle Werte und intellektuelle Interessen*

### Lebenswelt:

- überwiegend kosmopolitisch und tolerant; kritische Auseinandersetzung mit den Auswirkungen von Übertechnisierung und Globalisierung; Lebensqualität des Einzelnen als höchster Wert
- großes Vertrauen in eigene Fähigkeiten; souveräner Umgang mit beruflichen Herausforderungen; Erfolg im Beruf, aber nicht um jeden Preis

- Entfaltung ihrer individuellen Bedürfnisse und Neigungen; Schaffen von Freiräumen für sich
- großes Interesse an Literatur, Kunst und Kultur; Weiterbildung als lebenslanges Thema, Definition über Intellekt und Kreativität statt über Besitz und Konsum
- umwelt- und gesundheitsbewusster Lebensstil; subtile Genüsse, aber Ablehnung von überflüssigem Konsum; selektives Kaufen mit hoher Kennerschaft

### Soziale Lage:

- breites Altersspektrum: Anfang 20 bis zur Generation der „jungen Alten“; häufig größere Haushalte mit Kindern
- hohe bis höchste Formalbildung (Abitur, Studium)
- qualifizierte und leitende Angestellte und Beamte, Freiberufler, Studenten
- hohes Einkommensniveau

## Konsum-Materialisten 11 %

*Die stark materialistisch geprägte Unterschicht: Anschluss halten an die Konsum-Standards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benachteiligungen*

### Lebenswelt:

- wollen als „normale Durchschnittsbürger“ gelten, fühlen sich aber häufig benachteiligt; Wunsch von komfortablem Leben und Traum vom plötzlichen Reichtum (krasser Kontrast zur Realität)
- berufliche Chancen häufig eingeschränkt durch mangelnde Ausbildung und ungünstige persönliche Rahmenbedingungen
- Freizeit: Unterhaltung, Ablenkung, Action und Spaß, Ausgehen (Kneipen, Fußballveranstaltungen, Einkaufsbummel), fernsehen, Videos ansehen, Videospiele, Musik und Radio hören
- Ausstattung: moderne Unterhaltungselektronik (Stereoanlage, DVD-Player, Fernsehgerät, Handy), „repräsentatives“ Auto, Urlaub (Kurzreisen, Besuch von Freizeitparks), alles, was die eigene Erscheinung ins „rechte Licht“ setzt (dekorative Kosmetik, Modeschmuck, Duftwässer)

### Soziale Lage:

- breite Altersstreuung bis 60 Jahre
- meist Volks-/ Hauptschulabschluss mit oder ohne Berufsausbildung
- überdurchschnittlich viele Arbeiter/Facharbeiter, Arbeitslose
- untere Einkommensklassen
- häufig soziale Benachteiligungen (Arbeitslosigkeit, Krankheit, unvollständige Familien)

aus: [www.sinus-sociovision.de](http://www.sinus-sociovision.de)



# Redet die Kirche in den Wind?

## Eine neue Studie bringt es an den Tag: Die katholischen Pfarrgemeinden erreichen nur noch eine Minderheit der Gesellschaft.

Die katholische Kirche erreicht mit ihrer religiösen Botschaft nur noch eine Minderheit der deutschen Bevölkerung. Anders gesagt: Von zehn verschiedenen Milieus, die die deutsche Gesellschaft prägen, lassen sich ganze drei, höchstens vier von der Kirche ansprechen. In den Pfarrgemeinden sind es sogar nur zwei. Das ist das Ergebnis einer Studie über religiöse und kirchliche Orientierungen, die das sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut Sinus Sociovision im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegt hat. „Die Kirche steht vor einer historisch zu nennenden Weggabelung, sie leidet an einer erheblichen Milieuverengung“, sagt Matthias Sellmann von der Katholischen Sozialethischen Arbeitsstelle der Bischofskonferenz in Hamm. „Kirche und heutige Kultur passen kaum mehr zusammen“, resümiert der Soziologe und Theologe die Ergebnisse, die er kürzlich als von den Bischöfen beauftragter Projektleiter im Münsteraner Franz-Hitze-Haus vorstellte.

### Millieuverengung der Kirche

Das Kernproblem: Sender und Adressat – Kirche und die verschiedenen Milieus – funken weniger denn je auf einer Wellenlänge. »Wenn aber die Signale, die die Kirche aussendet, bei den Adressaten nicht ankommen, dann werden sie auch nicht verarbeitet«, so Sellmann. Die Folge: Der christliche

Glaube verliert an Plausibilität, er hilft nicht mehr zur Lebensbewältigung.

Aus Sicht des Sinus-Instituts hat sich die deutsche Gesellschaft in zehn verschiedene Milieus auseinander differenziert (s. Grafik auf S. 4).



Matthias Sellmann, KSA

### Orientierung an traditionellen Werten

Die katholische Kirche ist nur unter den „Traditionsverwurzelten“ der Mittel- und Unterschicht, den „Konservativen“ der Oberschicht und in der „bürgerlichen Mitte“ fest verankert, zum Teil noch bei den „Postmateriellen“, die wiederum der oberen Mittel- und der Oberschicht zugeordnet werden. Die Kirche ist damit vor allem für Menschen ein Bezugspunkt, die sich an traditionellen Werten orientieren wie Pflichterfüllung, Ordnung und Familie. Hier gelten die Glaubenssätze der Kirche noch, die Bindung an die örtliche Kirchengemeinde ist eng. Man geht regelmäßig bis oft in den Sonntagsgottesdienst und wünscht sich eine gesellige, harmonische, „lockere“, nicht so moralisierend und politisie-

rend daher kommende „Pfarrfamilie“. Die Glaubensunterweisung soll vor allem den eigenen Kindern „etwas bringen“. Gott ist der „gute Vater“, der es „regnen lässt über Gute und Böse“, wie Sellmann formuliert. Er ist der Schöpfer und Richter, für „Konservative“ auch der Garant für Recht und Moral, das innerste Prinzip, das die Welt zusammenhält. – Gewonnen haben die Wissenschaftler diese Einsichten aus Tiefeninterviews mit 170 typischen Vertretern der einzelnen Milieus.

### Befreiung von Bevormundung

Bei den „Postmateriellen“ – in der Studie als „aufgeklärte Nach-68er“ bezeichnet –, ist die Kirche hier und da (noch) von Bedeutung. Diese Menschen aber möchten die Botschaft Jesu für sich selbst neu entdecken, die Kirche reformieren, von hierarchischen Bevormundungen und volkshierarchischen Traditionen befreien. Sellmann: „Dieses Milieu bildet den Kern der ‘Kirche von unten’.“ Dort stehe man der Institution Kirche sehr kritisch gegenüber. Viele Hauptamtliche in der Kirche könnten diesem Milieu zugerechnet werden. Gott sei für diese Menschen meist „spirituelle Energie“, der „innere Kern“, das „Gute in mir und in dir“, die „Mutter des Anfangs und der Vollendung“. Die anderen Milieus stehen der Kirche laut Sinus-Studie eher skeptisch bis ablehnend gegenüber.

### Kirche als Ort der Verlierer

Für die „Etablierten“ – das sind die gesellschaftlichen Entscheidungsträger und Einflussreichen, bei denen Erfolgs- und Machbarkeitsdenken,

Professionalität, Hierarchie, Leistung, Kompetenz und Stil besonders zählen – gilt die Kirche als Ort der „Bedenkenträger und Verlierer“. Die Kirche ist nicht ihre Welt. Gott ist der „große Unbekannte“, vielleicht so etwas wie ein „kosmisches Energiefeld“. Dieses Milieu bräuchte einen „Gott für Gewinner und Sieger – kann es den geben?“, fragt Sellmann.

Auch die „modernen Performer“ à la Guido Westerwelle halten Abstand zur Kirche. Für diese Menschen sei die Kirche eine „Quasselbude“, in der immer nur von Nöten, vom Scheitern und der Kleinheit des Menschen geredet werde. Dieses Milieu setze auf Leistungseliten, Selbstmanagement, Selbstbewusstsein, Dynamik, Karriere und Markt.

Die modernen Performer nehmen das Leben in seinen vielen Möglichkeiten als Herausforderung an. Wenn die Kirche sie darin nicht bestärkt, bleibt sie für diese Menschen uninteressant. Gott? Als Adressat des Dankes für Erfolg und Karriere: ja. Als Projektionsfläche für Jammern und Klagen: nein.

## Gott als Geheimnis

Zu den „Experimentalisten“ zählen die Künstler-Typen, die extremen Individualisten, die „Lifestyle-Avantgardisten“, die es im Leben spontan haben wollen, die die Widersprüche des Lebens zelebrieren und ihren Alltag mitunter in unterschiedlichen Rollen gestalten: Tagsüber sitzen sie am Bankschalter, und abends schlüpfen sie virtuos in die „verrücktesten Rollen“. In ihren Augen verhindert die Kirche jede Kreativität, fehlen dort die echten Freaks. „Diese Leute kennen einfach niemanden, der in der Kirche ist.“ Gott sei für sie positiv gesehen Geist oder Geheimnis – oder aber „ein anderer

Ausdruck für die Machtfantasien der Kirche“, wie Sellmann erläutert.

Für die „Konsummaterialisten“ – zu finden vor allem in den unteren Bevölkerungsschichten – sei die Kirche vor allem ein „sozial-karitativer Rettungsanker“ immer dann, wenn die soziale Not zu groß geworden sei und alle Versuche, gesicherte soziale Verhältnisse zu erreichen, gescheitert seien. Die Kirche stehe für Taufe, Kommunion und Hochzeit und werde hier auch ganz selbstverständlich in Anspruch genommen.

## Kirche als „Spaßbremse“

„Was das Milieu der Hedonisten angeht, da bin ich wirklich ratlos“, sagt Matthias Sellmann. Denn dieses Milieu sei von der Kirche am weitesten entfernt. Hier würden alle Konventionen verweigert, das Spaßhaben stehe an erster Stelle, diese Menschen wollten schockieren und provozieren, sie suchten den Tabubruch und die totale Freiheit. Kirchenleute seien in den Augen der Hedonisten „Spießler“, Gott und Kirche nichts als „Spaßbremsen“.

## Differenzierte Seelsorge

Was folgt aus der Sinus-Studie, die zwar den Bischöfen schon seit dem letzten Herbst vorliegt, aber erst in Kürze bei der Medienleistungsgesellschaft zum stolzen Preis von 140 Euro erhältlich ist? Darüber wird derzeit in 17 der 22 Bistümer intern diskutiert. Matthias Sellmann plädiert dafür, die Kirchengemeinden

zu entlasten und in der Fläche unterschiedliche kirchliche Zentren für verschiedene, vor allem mobile Milieus aufzubauen. In der Kirche selbst sei eine größere Bandbreite des Katholischen nötig, also mehr Vielfalt etwa auch in den liturgischen Angeboten, den unterschiedlichen Bedürfnislagen der Milieus entsprechend. Die Seelsorge müsse viel differenzierter erfolgen, die Vermittlung des Glaubens in Form und Inhalt auf die unterschiedlichen Milieus ausgerichtet werden. In der Firmkatechese könne er sich zum Beispiel ein Basisangebot für alle vorstellen und darauf aufbauende Bausteine, die sich auf die Erwartungen der verschiedenen Milieus beziehen. „Wir brauchen endlich Seniorenkirchen, Jugendkirchen, Familienkirchen, Intellektuellenkirchen“, so der Sozialwissenschaftler. Damit der Laden Kirche nicht auseinander fliege, brauche es dann aber auch ein integrierendes Element: In den Augen Sellmanns wäre das die Bistumskirche mit einer Art Corporate Identity.

Im Bistum Paderborn werden bereits erste Konsequenzen gezogen: Im Dekanat Emschertal (Herne/Castrop-Rauxel) will man neue pastorale Angebote auf der Basis des „Milieu-Handbuchs“ kreieren.

Publik-Forum wird die Ergebnisse der Sinus-Studie in den nächsten Ausgaben weiter dokumentieren.

Hartmut Meesmann  
aus: *Publik-Forum*, Nr. 5 / 2006



### Vorsicht - Satire!!!

# kja im Jahre 2030 = „C&A“

Yo, was geht?

Also, bin hier krass am Start, um abzuchecken, was geht ... und zwar demnächst, und drüber raus. Yo. Y'know what I'm say'n? Keine Peilung oder was?

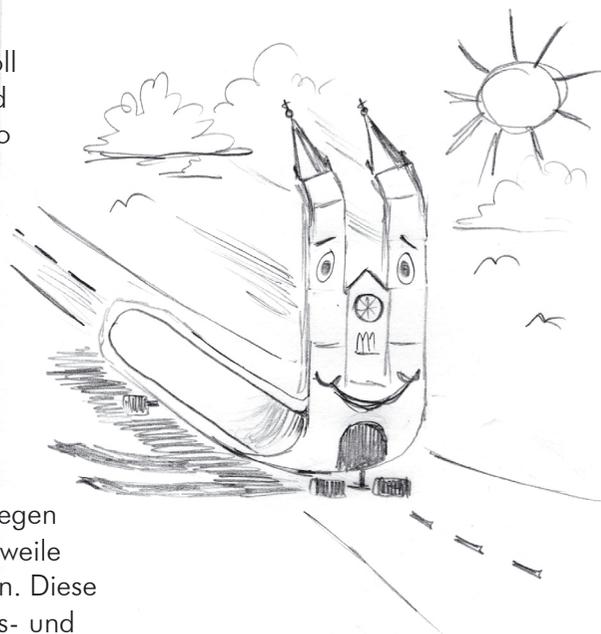
Ey, zum Glück bin ich voll eweng der Checker. Und weil's eh cool is, wenn so die Vibrations unter den Kollegen auch stimmen, will ich euch mal fett mit ins Boot holen. Also die Lauscher auf und schön zugehört, ja?

Ey 2030, ey, was geht'n da, Mann? Ey, kennt ihr noch diese Studie von wegen Sinus und so? Ey, mittlerweile voll der alte Wisch, Mann. Diese Mega Cosinus-, Tangens- und Cotangens-Studien haben das alles längst geoutsourced.

Ey, wisst ihr noch, als Jugendliche noch jung war'n? Boah, seit se einfach alle Leute zu Jugendlichen auf Lebenszeit ernannt haben, ey, da brummt der Laden. Gut, bei manchen brummt der Herzschrittmacher lauter, aber was soll's, oder?

Seit meine Oma weiß, dass sie mit ihren 86 nun zu den „Last-Minute-Jugendlichen“ (LMJ, sprich: Ell-Emm-Dschej) gehört, ey, seitdem geht die voll ab! Neulich erst war sie mit ihrem Checker-Pfarrer H. Geist (sprich: Ha Dschi!) bei seiner Club-Tour mit Rap-Gottesdienst unterwegs. Ey, wie die in Kothen und Motten die Dorfkneipe aufgemischt

haben, ey - echt fett, Mann. Und die Moves und Skills von dem alten Mann, äh sorry, vom LMJ-Seelsorger hättet ihr mal sehen sollen ...



Zeichnung: Frank Greubel

Ne, echt, seit die Verbände alle Jugendlichen von 8 bis 88 in ihrer Adrema haben, platzt denen bald der Rechner. Meine Oma schickt dem Geist ja auch ständig MMS von den neuesten Locations, die sie für seine Clubtour wieder ausgecheckt hat. Oh Mann, das hätte uns vor 25 Jahren mal jemand sagen sollen. Hätt' doch keiner die Bohne geglaubt, oder?

O.k., mit den anderen Gruppen hat Oma nicht ganz so viel am Hut, seit sie in der Jugendarbeit mitmischt. Aber seit alle Seelsorger und Hauptberuflichen ja nun in der Jugendarbeit abhängen, findet ja auch jeder seinen ganz persönlichen „Checker-Priest“! Oh Mann, dass der Christoph Warmuth mal Seelsorger der

„Metal-Christ“ wird, hätt' wohl auch keiner gedacht, oder ...?

Nee, echt, Jazzer, Blueser, Pop-, Rock-, Heavy- und Rapfreaks: alle haben sie ihren Platz gefunden. Und wenn dir das alles zu luschi ist oder die nicht flasht, dann gehst du einfach in die „Kletter-Church“ zum Volkersberg. Oder zu den „Mary Freaks“ bei Schönstatt. Oder einmal die Woche zum Power-Lobpreis im Haus der Jugend. Oder in die „Happy Silent Hour“... oder oder oder ... Wer's da nicht auscheckt, checkt sonst auch nix mehr ...!

Und weil alle Altersgruppen einfach zu Jugendlichen auf Lebenszeit erklärt wurden, geht auch wieder die Oma mit ihr'm Enkel zusammen in die Kirche ... Echt verschärfte Umstände, sag ich euch ...

Ach ja, eines noch: KJA heißt seit fünf Jahren übrigens „C&A“ - „Church & Action“. Natürlich mit eigener obercooler Fashion-Line, sponsored by ... genau, wir haben einen Großsponsor, der alles hier managt! Ist ja eh klar!

Was hör ich da? Ihr glaubt mir nicht? Na, dann legt euch diesen Zettel mal auf „Wiedervorlage Januar 2030“ in euer Organizing System. Und dann sprechen wir uns, o.k.?

Yo, was geht?

Manfred Müller  
Regionaljugendseelsorger Main-  
Spessart

# Pinnwand

**Ausgewählte Beispiele religiöser Art aus der kirchlichen Jugendarbeit, die als Anregung für eigene Projekte dienen können:**

## brunch & pray

Fünf mal im Jahr findet das ökumenische Projekt brunch&pray in der evangelischen St. Johanniskirche in Würzburg statt, jeweils sonntags um 12:05 Uhr.

Ein Thema wird anhand von Filmausschnitten, szenischen Darstellungen, Meditationen, Austausch der TeilnehmerInnen untereinander, Live-Musik, sowie einer Aufgabe zu Beginn des Gottesdienstes eingeführt und weiterentwickelt. Dabei wird auf traditionelle Riten und Formeln bei den Elementen des Wortgottesdienstes weitgehend verzichtet.

Zum Schluss des Gottesdienstes können sich die BesucherInnen bei einem Mitbringbrunch stärken, miteinander in Kontakt kommen und die angeschnittenen Themen weiter diskutieren. Je nach Jahreszeit kommen zwischen 80 und 300 Besucher.

Mit dem niederschweligen Angebot sollen Junge Erwachsene, die keinen direkten Bezug (mehr) zu den herkömmlichen Gottesdienstangeboten in ihren Gemeinden haben, angesprochen werden.

Überwiegend erreichte Milieus: Postmaterielle, Moderne Performer und Experimentalisten. Menschen aus den Milieus der Konservativen und der Bürgerlichen Mitte fühlen sich eher abgeschreckt.

„Right here, right now!“

## Techno-gottesdienst

Hier und jetzt, Technogottesdienste. Revolutionär vor vielen Jahren in Riedenberg erstmals gestartet, haben Jugendliche in Main-Spessart von 1999 bis 2003 jährlich einen solchen Gottesdienst der besonderen Art gestaltet.

Wummernde Bässe, die Stola über der Box, Tanzen, Nachdenken, Zuhören im Wechsel. Immer in Pfarrheimen, um niemanden mit „Discomusik“ aus der Kirche zu provozieren. Sprache und Stil, der die Jugendlichen anspricht. Professioneller DJ, gute Lichtanlage, Nebelmaschine.

Unser Highlight 2003 und zugleich Abschluss des Projektes: Technogottesdienst in einer Kirche in Berlin beim Ökumenischen Kirchentag! Hunderte drinnen, hunderte draußen vor der Tür. Der Raum eine Stunde vor Beginn überfüllt!

Ein völlig anderer Weg, der auch mal völlig andere und völlig anders anspricht.

Angesprochene Sinus-Milieus®: Hedonisten, Experimentalisten, Moderne Performer

## Motorrad-gottesdienst

Seit Jahren sind die Motorrad- oder Bikergottesdienste in verschiedenen Pfarreien fester Bestandteil des liturgischen Angebotes. Die spezielle Leidenschaft des Motorradfahrens wird mit all ihren Facetten in den Mittelpunkt eines Gottesdienstes gestellt. Die Segnung von Fahrzeugen und Fahrern ist ein wesentlicher Bestandteil dieser Feier.

Angesprochene Sinus-Milieus®: Hedonisten



### „LITFASS“

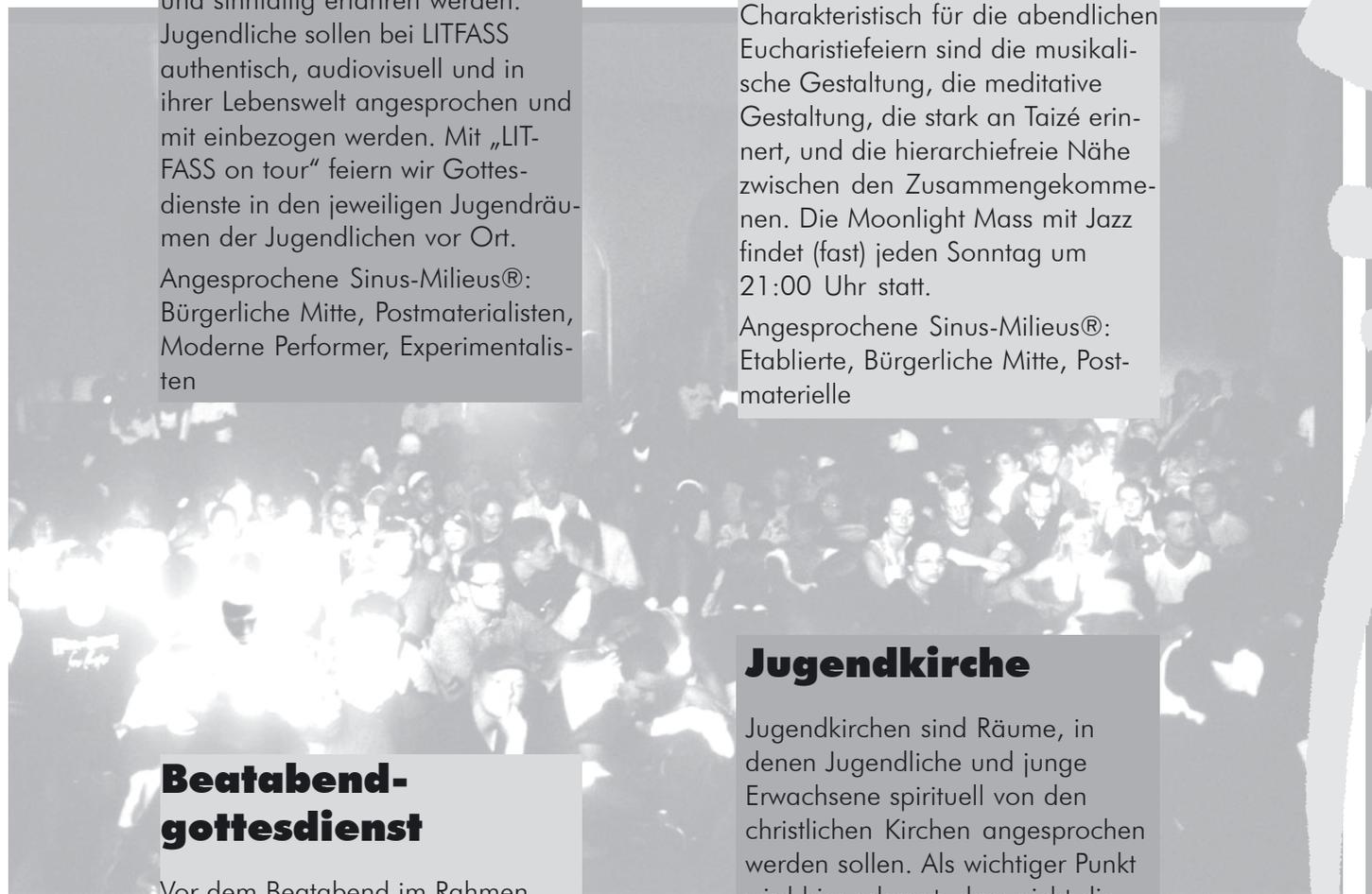
„LITFASS“, ein Angebot des KJG-Diözesanverbandes Würzburg, bedeutet „Liturgie zum Anfassen“ und ist eine experimentelle Form eines Gruppen-Wortgottesdienstes. Mit LITFASS soll das Evangelium ganzheitlich, d.h. mit allen Sinnen und sinnfällig erfahren werden. Jugendliche sollen bei LITFASS authentisch, audiovisuell und in ihrer Lebenswelt angesprochen und mit einbezogen werden. Mit „LITFASS on tour“ feiern wir Gottesdienste in den jeweiligen Jugendräumen der Jugendlichen vor Ort.

Angesprochene Sinus-Milieus®: Bürgerliche Mitte, Postmaterialisten, Moderne Performer, Experimentalisten

### Moonlight Mass mit Jazz

Bei der Moonlight Mass mit Jazz handelt es sich um eine besondere Abendmesse in der Sepultur des Würzburger Domes, die auf eine Initiative von Redemptoristen und Jesuiten im Jahr 1999 zurückgeht. Charakteristisch für die abendlichen Eucharistiefiern sind die musikalische Gestaltung, die meditative Gestaltung, die stark an Taizé erinnert, und die hierarchiefreie Nähe zwischen den Zusammengekommenen. Die Moonlight Mass mit Jazz findet (fast) jeden Sonntag um 21:00 Uhr statt.

Angesprochene Sinus-Milieus®: Etablierte, Bürgerliche Mitte, Postmaterielle



### Beatabend-gottesdienst

Vor dem Beatabend im Rahmen der Regionalveranstaltungen zum WJT 2005 fand in Schweinfurt eine Wortgottesfeier im Festzelt statt. Die musikalische Gestaltung übernahm die Beatabendband. Angesprochen werden sollten alle, die „normalerweise“ zum Beatabend kommen. Anwesend war ein bunt gemischtes Publikum, von neugierigen Älteren über Engagierte der Jugendarbeit bis hin zu „normalen“ Beatabendbesuchern.

Angesprochene Sinus-Milieus®: Konsum-Materialisten

### Jugendkirche

Jugendkirchen sind Räume, in denen Jugendliche und junge Erwachsene spirituell von den christlichen Kirchen angesprochen werden sollen. Als wichtiger Punkt wird hier erkannt, dass nicht die Botschaft Jesu Christi sondern die Kultur der Kirche oft junge Menschen „abschreckt“. Wichtige Punkte in der optischen und inhaltlichen Gestaltung sind daher die Ästhetisierung, Inszenierungen und symbolische Kommunikationsformen.

Aber auch zielgruppenspezifische Angebote schaffen Anknüpfungspunkte für eher kirchenferne Jugendliche (z. B. Skater-Event).

Angesprochene Sinus-Milieus®: Moderne Performer, Postmaterielle, Experimentalisten



# Neuaustrichtung der Jugendarbeit?

## Interview mit Johannes Reuter

**Die Meteorit-Redaktion im Gespräch mit dem Geistlichen Leiter des BDJ und Mitglied der Jugendamtsleitung, Johannes Reuter, zur Sinus-Studie.**

**Inwieweit haben Sie sich schon mit der Sinus-Studie beschäftigt? In welchen Bereichen Ihrer Arbeit sind Sie mit diesem Thema befasst?**

Ich hatte schon im Januar 2005 bei einer Fortbildung der Pastoralreferenten die Gelegenheit, erste Einblicke in die Welt der Sinusmilieus zu erhalten. Diese konnte ich bei einem weiteren Studientag im Januar 2006 vertiefen; bei diesem zweiten Vortrag ging es dann schwerpunktmäßig um die religiösen und die kirchlichen Orientierungen in den Sinus-Milieus®. Beide Male war Thomas Becker von der KSA (Katholische Sozialethische Arbeitsstelle) in Hamm der Referent.

Begleitend dazu beschäftigte sich die AG Jugend & Religion der kja damit und bereitete ein Symposium mit dem Thema „So nah und doch so fremd“ vor, welches im Februar 2006 mit 120 TeilnehmerInnen durchgeführt wurde. Referent war Matthias Sellmann, ebenfalls von der KSA in Hamm. Herrn Sellmann und seine Beiträge zu den Sinus-Milieus konnte ich schon auf einem Symposium zum Thema Jugendkirchen im September 2005 in Oberhausen erleben.

**In welchen Bereichen unserer Diözese beschäftigt man sich Ihrer Beobachtung nach mit der Sinus-Studie? Können Sie bereits Planungen für den weiteren Umgang mit den Erkenntnissen erkennen?**

Ich nehme wahr, dass von der Tagung im Januar 2005 quasi eine Wellenbewegung ausgegangen ist, die in viele Bereiche unserer Diözese hinein wirkt. Federführend ist die Hauptabteilung IV Außerschulische Bildung und der Lehrstuhl für Pastoraltheologie zu nennen. Sie haben eine enorme Multiplikatorenfunktion für dieses Thema in unserer Diözese. Inzwischen haben sich auch die Dekanekonferenzen, etliche Seelsorgekonferenzen in den Dekanaten und viele unterschiedliche Berufsgruppen mit den Sinus-Milieus auseinandergesetzt. Natürlich haben auch wir in der kja und im BDJ uns mit dieser Thematik beschäftigt. Die oben erwähnte AG Jugend & Religion ist für unseren Bereich als Motor und Vordenkergruppe zu sehen. Auch die kja-Leitung hat in zwei Klausurtagen Erkenntnisse aus den Milieustudien gezogen. Hier kann ich gesichert sagen, dass wir Handlungsstrategien aus den Erhebungen ziehen wollen. Auch weiß ich von der Berufsgruppe der Pastoralreferenten, dass sie sich in der Fortbildungswoche im Januar 2008 mit weiteren Überlegungen zu diesem Thema auseinandersetzen. Schließlich plant die AG Jugend &

Religion, sich konkret der Frage zu stellen, wie eine Jugendpastoral für die jeweiligen C-Milieus aussehen müsste und ob wir dies überhaupt mit unseren vorhandenen Möglichkeiten realisieren können.

**Die Ergebnisse der Sinus-Studie können die Pastoral auch in unserem Bistum verändern. Welche Perspektiven sehen Sie? Sehen Sie realistische Chancen auf Veränderungen?**

Zunächst liegt die Chance vor allem darin, dass wir uns in der Kirche den gesellschaftlichen Realitäten vorbehaltlos stellen und den Blick über unser kirchliches Binnenmilieu hinaus weiten. Hilfreich ist es sicherlich, wenn wir einen Perspektivwechsel vornehmen und nicht erstreben, dass die Menschen sich ändern, damit sie wieder unsere Angebote wahrnehmen, sondern dass vielmehr wir unsere Angebote ändern, damit sie die Menschen in ihren Milieus erreichen.

Wichtig ist es dabei, dass Kirche noch vielfältiger und differenzierter in ihrem Erscheinungsbild wird. Da ist etliches schon in den letzten Jahrzehnten geschehen, aber die Studie verdeutlicht, dass noch viel mehr und andere Wege gegangen werden müssen, um die Menschen in ihren heutigen Lebensbezügen anzusprechen. Das ist eine große Herausforderung, die alle Haupt- und Ehrenamtlichen in die Pflicht nimmt. Es ist für mich aber auch die einzige Chance, wenn wir die Menschen, gerade in den Milieus, in denen Kirche fast keine Bedeutung hat, noch erreichen wollen. Die Alternative wäre die Konzentration auf zwei oder drei Milieus, die heute schon ganz gut bedient werden. Aber das ist für mich keine Perspektive.

Wichtig ist also, das Neue zu den-



ken und es auch zu wagen.

**Die kirchliche Jugendarbeit versucht immer wieder, auch auf Jugendliche und junge Erwachsene zu zu gehen, die sich nicht wirklich mit der Kirche verbunden fühlen. Welche Empfehlungen können Sie für diese Bemühungen geben?**

Die kirchliche Jugendarbeit ist sehr gut beraten, wenn sie diese Schritte weiter geht und sogar noch intensiviert. Oft laufen auch wir Gefahr, dass wir uns zu sehr mit denen beschäftigen, die von alleine kommen und dabei vergessen nach denen zu fragen, die nicht kommen. Die Jugendlichen, die nicht in der Kirche beheimatet sind, anzusprechen, ist aber oft ein hartes Brot, weil uns hier nicht gleich Begeisterung begegnet und wir auch schwerer ein Interesse für religiöse Angebote wecken können.

Wir sollten unsere Tätigkeit vor allem so sehen, wie es die Würzburger Synode formuliert hat; dass nämlich Jugendarbeit Dienst an der Jugend und natürlich auch an der Jugend der Kirche ist. Jugendarbeit sollte diesen diakonischen Auftrag ernst nehmen und jungen Menschen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung helfen.

Die offene Jugendarbeit und die Arbeit mit SchülerInnen bieten dazu schon sehr gute Ansätze; aber auch in der verbandlichen und in der nichtverbandlichen Arbeit in den Gemeinden sehe ich Entwicklungsmöglichkeiten, wenn den jungen Menschen diese offenen „Räume“ zugestanden werden. Dies erfordert aber von allen Akteuren in der Jugendarbeit eine Vergewisserung und gegebenenfalls eine Neuausrichtung, je nachdem, was und wen ich mit meiner Jugendarbeit erreichen will.

Kirchliche Jugendarbeit muss sich

den C-Milieus und ihrer Lebenswelten stellen, auch wenn dies sicherlich für viele von uns eine große Herausforderung für die nächsten Jahre darstellt.

**Welche Chancen und Perspektiven sehen Sie für die Kirche, wenn Sie die Ergebnisse der Sinus-Studie betrachten?**

Die größte Chance liegt darin, dass wir die gesellschaftliche Situation in Deutschland dargestellt bekommen, wie sie wirklich ist. Natürlich bedarf es dann noch regionaler Differenzierungen. Oder die kirchliche Jugendarbeit ist daran interessiert, wie die Wirklichkeit bei Kindern und Jugendlichen aussieht, wozu die Studie ja nur begrenzt Aussagen macht. Deshalb halte ich auch die in Auftrag gegebene Studie von BDKJ und Misereor für sehr hilfreich und es gilt für die Jugendarbeit abzuwarten, welche Ergebnisse dort zu Tage gefördert werden.

Generell glaube ich, dass eine solche Studie die Chance bietet,

dass Kirche sich noch mehr öffnet, dass sie den Weg fortsetzt, der vor über 40 Jahren im II. Vatikanischen Konzil begonnen hat. „Die Kirche in der Welt von heute“ ist nicht nur der Titel der damaligen Pastoralkonstitution, sondern ist auch ein Auftrag, den die Kirche damals bewusst wieder aufgegriffen hat: Das Evangelium Jesu Christi ins Heute zu übersetzen und es den Menschen in ihren jeweiligen Lebenssituationen nahe zu bringen. So gesehen dürfen wir uns als Kirche gar nicht vor irgendwelchen Milieus verschließen, sondern müssen neue Wege gehen, um die Menschen heute und morgen zu erreichen. Kirche kann eine Lebensbedeutung für die Menschen heute haben, wenn sie sie ernst nimmt und wenn sie sich selbst ernst nimmt und beides miteinander in Verbindung zu bringen ist. Das ist die Aufgabe, der wir uns vorbehaltlos stellen sollten.

Renate Obert  
Meteorit-Redaktion

## Brauchen Kinder und Jugendliche Kirche?

### **BDKJ und MISEROR geben Milieustudie zur Zukunft kirchlicher Jugendarbeit in Auftrag**

Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und das kirchliche Hilfswerk MISEREOR geben eine Sinus-Milieu-Studie in Auftrag. Diese soll Einstellungen und Wünsche von sieben bis 27-Jährigen zu Religion und Kirche untersuchen. Ein Schwerpunkt wird dabei auf der Frage nach gesellschafts- und entwicklungspolitischem Engagement liegen. Neben

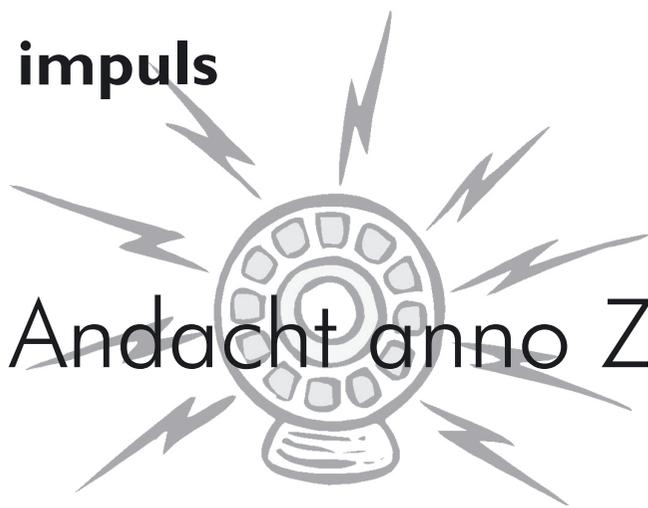
dieser Analyse versprechen sich die katholischen Jugendverbände Erkenntnisse, wie sie Kinder und Jugendliche stärker erreichen und damit kirchliche Kinder- und Jugendarbeit in Zukunft gestalten können. BDKJ und MISEREOR werden die Studie in Zusammenarbeit mit der Heidelberger „Sinus Sociovision GmbH“ erstellen. Die Ergebnisse sollen im Mai 2007 vorliegen und in einem Praxishandbuch veröffentlicht werden.

*gemeinsame Pressemitteilung von BDKJ und MISEREOR vom 24.10.06*





**impuls**



# Andacht anno Zweitausendzehn

Orgelmusik plärrt aus dem Hörer und eine bezaubernde weibliche Stimme spricht: „Guten Tag! Sie sind mit der Gemeinde in Andachtshausen verbunden. Wenn Sie ein Gebet sprechen möchten, drücken Sie bitte die Eins. Wenn Sie Ihre Sünden bereuen möchten, drücken Sie bitte die Zwei. Wenn Sie eine Kerze für die Heilige Jungfrau anzünden möchten, drücken Sie bitte die Drei ...“

Mauser zögert, bevor er ehrfurchtsvoll die Taste mit der Drei berührt.

„Danke, dass Sie eine Kerze für die Heilige Jungfrau anzünden wollen. Für zwei Euro brennt die Kerze einen Tag. Für vier Euro brennt die Kerze einen Tag und eine Nacht. Bitte drücken Sie die Zwei für zwei Euro oder die Vier für vier Euro. Mit dem Stern beenden Sie Ihre Auswahl.“

Mauser zuckt zusammen, will aber nicht am falschen Ende sparen und tastet die Vier.

„Danke, dass die Kerze für die Heilige Jungfrau einen Tag und eine Nacht brennen soll. Bitte geben Sie jetzt Ihre Kreditkarten-Nummer ein und beenden Sie die Eingabe mit der Stern-Taste. Die Kerze ist elektrisch und verlischt automatisch nach der von Ihnen gewünschten Zeit.“

Elektrisch? Mausier drückt „Stern“, was die Eingabe abrupt unterbricht.

„Schade, dass Sie sich nicht für das Anzünden einer Kerze entschieden haben. Wenn Sie ein Gebet sprechen möchten, drücken Sie bitte die Eins. Wenn Sie Ihre Sünden bereuen möchten, drücken Sie bitte die Zwei ...“

Mausers Seele ist schwer beladen und er versucht es mit der Eins.

„Danke, dass Sie ein Gebet sprechen möchten. Mit der Stern-Taste können Sie das Gebet jederzeit unterbrechen. Bitte sprechen Sie mir nach: Vater unser, der Du bist im Himmel ...“

Lange vor „Ewigkeit“ und „Amen“ hält Mausier seinen Finger fest auf den Stern gepresst.

„Danke, dass Sie mit uns gebetet haben. Wenn Sie ein Gebet sprechen möchten, drücken Sie bitte die Eins. Wenn Sie Ihre Sünden bereuen möchten, drücken Sie bitte die Zwei ...“

Mausier probiert es mit der Zwei und hört einen sonoren Bariton: „Es ist gut dass du deine Sünden bereuen willst. Sprich deine Beichte nach dem Signalton und beende deine Zerknirschung mit der Stern-Taste. Ich gebe dir dann Hinweise zur Buße. Pieeep.“

Unsicher murmelt Mausier etwas von altem Brot, das er wegwarf, bevor er auf den Stern drückt.

„Es ist gut, dass du bereust und Buße tun willst. Ich erlege dir auf, eine Kerze anzuzünden“, sagt der Bariton, bevor die von Orgelklängen untermalte weibliche Stimme abermals flötet: „Wenn Sie eine Kerze für die Heilige Jungfrau anzünden möchten, drücken Sie bitte die Drei ...“



CAJ

**„Ihr sollt Sauerteig sein, mitten im Leben unter den anderen!“**

Diesen Satz des CAJ-Gründers Joseph Cardijn nahmen sich die rund 25 Delegierten der CAJ-Diözesanversammlung (DV) vom 29. September bis 01. Oktober zu Herzen, und so entstand im regen Planen und Reflektieren die optimale „Backmischung“ für die CAJ Würzburg 2006/2007.

Anhand des Jahresberichtes und dessen Diskussion kamen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu dem Ergebnis, dass die verantwortlichen Bäckermeister und -meisterinnen in der Diözesanleitung (DL) zwar ein vielfältiges Sortiment an Veranstaltungen zusammengestellt, dabei jedoch zu wenig die tatsächlichen „Konsumenten“ berücksichtigt hatten und Angebote ausfallen mussten. In Zukunft werden deshalb Aktionen/Wochenenden/Projekte grundsätzlich erst dann in Angriff genommen, wenn es bereits Interessenten gibt, die sich auch an der Vorbereitung und Durchführung beteiligen.

Mit neuen und vielfältigen Wegen zur Zielgruppe wird in den nächsten Monaten kontinuierlich Neuaufbau betrieben, so etwa

- ökumenisch in Zeil (Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde)
- katechetisch in Goldbach (Kooperation bei der Firmvorbereitung)
- gestalterisch in Hohl (Umgestaltung des Gruppenraumes)
- begleitend in Würzburg (SymPatent-Projekt mit der DonBosco-Berufsschule)
- klassisch in Rothenbuch (Gruppenstunden vor Ort).

Eine große Rolle spielt dabei, dass in spontanen Aktionen und kritischer Auseinandersetzung (etwa zum Thema Ausbildungsplatzmisse, Gerechtigkeit, Chancengleichheit u. ä.) der Gedanke der Solidarität geübt und gelebt wird. Deshalb wurde auf der DV auch einhellig für eine Beteiligung an der Sozialaktion „3 Tage Zeit für Helden“ gestimmt.

In allen Feldern sind Mitglieder der DL beteiligt und unterstützen CAJ-Verantwortliche bei ihrem Einsatz „mitten im Leben“.

Das Fazit der Versammlung war klar: Gemeinsam wollen wir in unserer Kirche, Gesellschaft und Politik mitmischen, den Teig aufmischen und lebendiger Sauerteig



*Einen Becher Sauerteig bekam jede/r Delegierte zur Erinnerung mit nach Hause; Verena Frühauf, ehrenamtliche Diözesanleiterin aus Aschaffenburg*

voller Energie und Bewegung sein!

*Brigitte Schlämmer  
Pastorale Mitarbeiterin der CAJ*

Der folgende Text entstand in Zusammenarbeit aller an der DV 2006 beteiligten CAJler und CAJlerinnen – ein Impuls nicht nur für Menschen aus der CAJ!

- Sauerteig sein.*
- Bei Azubis da sein.*
- Menschen einladen und mitnehmen.*
- Bei Bedarf für Jugendliche da sein.*
- Anderen begegnen.*
- Einen Fuß vor den anderen setzen und vorwärts kommen.*
- Zukunft anstecken und Weg bahnen.*
- Von guten Sachen Abschied nehmen und Neues anfangen.*
- Wir denken auch mal quer.*
- Zukunft da sein.*
- Mit Herz der Zukunft entgegen gehen.*
- Bei Bedarf Gutes abholen und Freundschaft anbieten.*
- Mit Toleranz Jugendliche aufnehmen und Gutes anfangen, aber auch mal von Altem Abschied nehmen.*
- Da sein und Freundschaft.*
- Jugendliche ernst nehmen.*
- Querdenken und neue Wege bahnen.*
- Freunde mitnehmen.*
- Anpacken, anstecken, begeistern, mitnehmen, querdenken, ernst nehmen - jetzt!*
- Auch mal Meinungen hinterfragen.*
- Zukunft und Jugendliche für uns vorwärts kommen.*
- Auch mal unangenehm sein und entgegen gehen.*
- Auf dem Weg einen Fuß vor den anderen setzen und aufbrechen.*
- Schritt für Schritt -*
- Sauerteig sein*

## DJK

### Zirkusflair am Volkersberg

Die „Volkersbergfreizeit“ der DJK-Sportjugend, die bereits seit über 20 Jahren zu Beginn der großen Ferien fast hundert Kinder eine Woche lang in ihren Bann zieht, hatte wieder viel zu bieten. Lagerdisco, Spielefest, Lagerolympiade, ein Ausflug in die Rhöntherme sowie eine gruselige Nachtwanderung finden jedes Jahr aufs Neue großen Anklang.

Doch in diesem Jahr gab es einige besondere Leckerbissen, die die Kinder sicherlich nicht so schnell vergessen werden. Am dritten Tag ging es in verschiedenen Workshops so richtig zur Sache: Taekwon-Do mit Schwarzgurträgern, Gedächtnistraining mit dem Weltmeister oder „Flying Steps“ mit Hochseilgartentrainer Uli waren angesagt. Außerdem forderten Zirkuskünste wie Jonglieren, Diabolo, Akrobatik und Einrad fahren die Kinder. Bastelangebote wie Becherball und Jonglierbälle herstellen rundeten das Programm ab. So konnte man sicher sein, dass für jeden etwas dabei war, bei manchem sicher auch nach dem Motto „Wer die Wahl hat, hat die Qual“.

Ging es an diesem Tag ganz spielerisch um das „Stark machen“, das Stärken des Selbstbewusstseins, beschäftigten wir uns am nächsten Tag ganz gezielt mit dem Thema „Kinder stark machen ... für ein Leben ohne Sucht und Drogen“. Denn der DJK-Sportjugend als Kooperationspartner der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung liegt diese Problematik sehr am Herzen.

Während also die älteren Kinder durch Streetworker C. Fenn in das Thema eingeführt wurden, ging es bei den 8 und 9jährigen in kindge-

rechter Form im Stationenbetrieb voran. Ob beim Arbeiten mit dem Suchtsack, bei Liedern wie „Kinder-mutmachlied“ oder „Starke Kinder“, dem Auflösen des Gordischen Knotens, dem Entwerfen von Anti-Sucht-Gesetzen oder in kleinen Spielszenen – immer wieder wurde deutlich gemacht, wie gefährlich Sucht und Drogen sind. Doch als starkes, selbstbewusstes und aktives Kind kann man „NEIN“ sagen. Der Lagergottesdienst mit Pfarrer Guido Sauer und der Geschichte von David und Goliath unter dem Motto „Geh deinen Weg“ passte da hervorragend dazu.

Viel zu schnell gingen die Tage



vorbei: Eine erlebnisreiche und abenteuerliche Ferienwoche, in der die 20 BetreuerInnen wie immer ehrenamtlich hervorragende Arbeit geleistet haben. Denn sonst würden die Kinder nicht alle wieder im nächsten Jahr dabei sein wollen, wenn – ja wenn sie dann nicht „zu alt“ für die „Abenteuerfreizeit“ sind.

Michael Hannawacker  
DJK-Jugendreferent

## DPSG

### Avanti, avanti Roma

Das war der Schlachtruf der Gruppe von 5 PfadfinderInnen der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) und 10 behinderten TeilnehmerInnen bei der integrativen Freizeit nach Italien in den Sommerferien.

Schon während der Busfahrt wurden wichtige italienische Vokabeln, wie „ciao, buon giorno, grazie, prego“, gelernt. Ziel der langen Busfahrt über Nacht war der nationale Pfadfinderzeltplatz Italiens, der B.P.-Park nördlich von Rom. B.P. steht für den Begründer der Pfadfinderei, Lord Baden Powell.

Nach einem Wolkenbruch zur Begrüßung konnten die Zelte aufgeschlagen und die nächsten sechs sonnigen Tage genossen werden. Auf dem Programm standen Fahrten nach Rom (einmal tagsüber mit



Besichtigungen, einmal abends um das Flair der Stadt bei Nacht zu erleben), Baden am nahe gelegenen See und eine Wanderung mit Quiz, um das Land Italien besser kennen zu lernen. Natürlich durfte das allabendliche Lagerfeuer nicht fehlen, was ja dazu gehört, wenn



Pfadfinder zelten. So kam es auch abends zu Begegnungen mit italienischen Pfadfindern, die ebenfalls auf dem Platz waren und sich an einem Abend mit den deutschen Pfadfindern einen Sangerwettbewerb lieferten.



Die integrative Freizeit wurde organisiert und durchgeführt von dem Arbeitskreis „Pfadfinder - Behinderte machen mit“ der DPSG. Das ehrenamtliche BetreuerInnen-Team hat mit seinem engagierten Einsatz dazu beigetragen, dass diese Italienfahrt zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. Die Freizeit hat wieder gezeigt, dass Pfadfinden mit und ohne Behinderung „nix besonderes“ ist, so wie es das Logo der Behindertenarbeit besagt.



Alle TeilnehmerInnen waren begeistert und haben eine Münze in den Trevibrunnen in Rom geworfen. Was nichts anderes bedeutet als: „wir kommen wieder“.

Barbara Recker  
Leitung der Freizeit

## DPSG

### Würzburger Platz nach Pfadfinder Fred Joseph benannt

Manchmal dauert es eben etwas länger: 23 Jahre nach der ersten Idee wurde am 18. Juli der Wunsch der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) und des Stadtjugendrings Würzburg (SJR) Wirklichkeit, als der bislang namenlose Platz vor dem Jugendgästehaus und dem Jugendkulturhaus Cairo offiziell „Fred-Joseph-Platz“ benannt wurde.

Am Tag zuvor wurde zur Erinnerung an Fred Joseph in der Bibrastrae, wo er gewohnt hatte, ein Stolperstein verlegt. Mit den Stolpersteinen wird an Opfer des Nationalsozialismus erinnert.



Zahlreiche Würzburger Georgspfadfinder, darunter natürlich viele Mitglieder des Stammes „Fred Joseph“ waren bei den beiden Veranstaltungen dabei. Bei der Platzeinweihung enthüllte die Würzburger Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann gleich zwei Schilder: Das offizielle Straenschild und eine Gedenktafel am Eingang zum „Cairo“ mit Informationen über den neuen Namenspatron des Platzes.



Platzeinweihung

Foto: Thomas Obermeier

Fränkisches Volksblatt (gekürzt)/  
Marcus Schuck  
ehem. Diesesankurat DPSG



## J-GCL

### Der neue J-GCL Bus ist da

#### Feierliche Buseinweihung am Erntedankfest

Pünktlich zur ersten Messe nach den Ferien und zum Erntedankfest war unser neuer Bus nicht nur da, sondern auch mit der typischen J-GCL-Beschriftung versehen.

Im Rahmen der Missa wurde er dann auch von unserem Geistlichen gesegnet.

Wir freuen uns schon auf die Fahrten mit unserem neuen Bus, der natürlich wie der alte auch, gemietet werden kann (Markus Heilmann, Tel.: 0931/3534945).

Ortsgemeinschaftsleitung  
der J-GCL

## J-GCL

### Neuwerbung ein voller Erfolg

#### Überdurchschnittlicher Zulauf

Obwohl wir durch widrige Umstände nicht an allen Gymnasien werben konnten, haben wir noch nie einen solchen Zulauf erlebt. Allein in einer Jungengruppe sind 10 Jungs.

Wir haben zu unserem traditionellen Spielenachmittag eingeladen. Es ging mit einem Mittagessen los. Nach dem Nachtisch ging es zu den neuen Gruppenleitern in die Gruppenzimmer.

Wir hoffen, dass es so weiter geht, denn wir werden noch eine zweite Neuwerbungsphase machen.

Ortsgemeinschaftsleitung  
der J-GCL

## J-GCL

### Großes Sommerlager in Voitmannsdorf

Anfang August fand unser traditionelles Sommerlager statt. Wir waren diesmal mit 9 Gruppen in der Fränkischen Schweiz.

Als Motto hatten wir uns für das Thema „Marktplatz“ entschieden. Und es war sehr lustig zu erleben, was auf so einem Marktplatz alles passieren kann: Da haben zwischendurch Philosophen miteinander diskutiert, eingehüllt in weiße Tuniken. Hin und wieder war eine Wahrsagerin zu sehen, die einem aus der Hand lesen konnte. Auch ein orientalischer Verkäufer, der für Holz fast alles verkaufte, war gesichtet.



Das alles hat zu einer guten Stimmung beigetragen, obwohl das Wetter nicht sehr freundlich zu uns



war. Das hatte u.a. zur Folge, dass sich der eine oder die andere erkältet hat. Aber bei schlechtem Wetter rutscht man doch etwas näher zusammen und so war es ein großes Kennenlernen. Auch die beiden Gottesdienste haben allen gefallen.

Lustig am Abreisetag war, als der Reisebus, der uns abholen sollte, einfach auf den Platz gefahren ist, und fest saß. Zum Glück gab es einen Super-Bauern, der sofort mit seinem Traktor kam und den Bus aus dem Schlamm zog.

So feierten wir am Ende wieder frisch geduscht in der KHG-Bar - manche sehr lange.

Ortsgemeinschaftsleitung  
der J-GCL

## KjG

### „menschkomm!“

Es ist soweit. „menschkomm! KjG bewegt!“ Die große Mitmachaktion der KjG ist gestartet. Alle KjG-Ortsgruppen sind aufgefordert, sich selbst und ihre Aktionen in der KjG und in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Aber nicht nur KjG-Gruppen können mitmachen. Jede Pfarrei- oder Verbandsgruppe, Bezirks-, oder Diözesangruppen, Ministrantengruppen oder Chöre, Arbeitskreise und Leitungsrunden, Aktions-

**Jetzt anmelden  
und Bonuspunkte  
sammeln!**

[www.menschkomm.kjg.de](http://www.menschkomm.kjg.de)

teams und Ausschüsse ... **jede Gruppe** ist eingeladen mitzumachen und Bonuspunkte und damit auch attraktive Preise zu gewinnen. Das Alter spielt dabei keine Rolle! „menschkomm! KjG bewegt!“ ist eine Kampagne, mit der die KjG auf der einen Seite neue Gruppen für die KjG begeistern will, auf der



## verbände



anderen Seite aber auch allen bestehenden KjG-Gruppen ermöglichen will, sich selbst und ihre Aktionen in der KjG und der Öffentlichkeit zu präsentieren und mit KjGlerinnen und KjGlern aller Ebenen und aus ganz Deutschland in Kontakt zu kommen.



### Was muss man dafür tun?

Ganz einfach: Das Herzstück der Kampagne ist die Homepage [www.menschkomm.kjg.de](http://www.menschkomm.kjg.de). Hier kann man sich anmelden und seine Gruppe und seine Aktionen vorstellen. Mit der Anmeldung erhält man die ersten vier Punkte. Für jede Aktion, die man auf der Homepage präsentiert, gibt es weitere vier Punkte. Wenn z. B. die Ortszeitung oder andere Medien darüber berichten erhält man weitere vier Punkte usw. Schon mit 16 Punkten hat man die erste Gewinnstufe erreicht! Alle angemeldete Gruppen erhalten von der KjG ein Starterpaket. Darin enthalten ist unter anderem eine Wandzeitung, die sich vor allem an jüngere Gruppen richtet und die MitMachMappe, in der die ganze Aktion ausführlich erklärt wird, sowie Tipps, Ideen, Vorschläge für Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederwerbung und Aktionen sind. Auf der

Homepage sieht man, was andere KjG-Gruppen in ganz Deutschland machen und kann sich Ideen und Anregungen holen.

Inhaltlich gibt es bei „menschkomm! KjG bewegt!“ vier Schwerpunkte, die zeigen, was die KjG ist und wofür die KjG steht:

- Im Oktober 2006 geht es los mit **„menschkomm! KjG bewegt Glauben!“** (Gottesdienste, Frühschichten, religiöse und spirituelle Angebote usw.)
- Im Januar 2007 geht es weiter mit **„menschkomm! KjG bewegt Denken!“** (politisches Engagement, Einsatz für Schöpfung, Frieden und Gerechtigkeit usw.)
- Von April bis Juni 2007 heißt es **„menschkomm! KjG bewegt Leben!“** (Freizeitgestaltung, Zeltlager, Ausflüge, Gruppenarbeit usw.)
- Den Abschluss bildet im Juli

2007 **„menschkomm! KjG bewegt Handeln!“** (Teilnahme an der bjr-Sozialaktion in Bayern).

Für jeden Aktionsbereich ist eine bundesweite Aktion geplant, die in ganz Deutschland stattfinden und die die Aktion richtig bekannt machen soll. Wirklich lebendig wird „menschkomm! KjG bewegt!“ aber nur, wenn möglichst viele Pfarreien und Gruppen mitmachen.

Für weitere Informationen und bei Fragen kann man sich an die KjG-Diözesanstelle wenden. Ansprechpartner für die Aktion „menschkomm! KjG bewegt!“ ist:

*Mattias Zöller, Geistlicher Leiter  
KjG-Büro/Kilianeum  
Ottostraße 1  
97070 Würzburg  
Tel. 0931/386 63-164*

*Matthias.Zoeller@bistum-wuerzburg.de*

## KLJB

### Hexen, Zauberer und Geister

Am Wochenende vor Allerheiligen lud die KLJB wieder zu ihrer Kinderfreizeit vom 27.-31.10.2006 ins Landjugendhaus in Dipbach ein. Unter dem Motto: „Wir wandeln auf den Spuren von Du-weißt-schon-wem“ wurden für die 21 Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren fünf Tage lang Spiele und Workshops veranstaltet.

Alles drehte sich um das Thema Gruseln: Hexen, Zauberer, Geister sowie diverse Figuren aus der allseits bekannten Filmreihe „Harry Potter“ traten als Zauberlehrer auf, und versuchten den Kindern nicht

nur das Gruseln sondern auch das Zaubern zu lehren.

Dazu gehörten natürlich neben Kostümen basteln, Zaubersinneschulen, Kürbisse aushöhlen, Gruselgeschichten hören und selbst schreiben auch eine Nachtwanderung durch den Dipbacher Wald, in dem unheimliche Gestalten ihr Unwesen trieben und den Kindern einen gehörigen Schrecken einjagten.

*Raphael Schönweitz  
FÖJler*



## KLJB

### „Was mache ich hier eigentlich?“

So lautet das neue Jahresthema der KLJB.

Es geht dabei um die Leitlinien und Schwerpunkte des Verbandes und ebenso um die Struktur und den Aufbau, von der einzelnen Ortschaft bis hinauf zur Weltebene.

Den Auftakt dazu bildete die Herbstversammlung vom 6. bis 8. Oktober 2006 in der Katholischen Landvolkshochschule Volkersberg. Dort setzten sich die KLJBlerInnen kreativ mit ihren Leitsätzen auseinander, wie zum Bei-



Die Leitsätze der KLJB, verarbeitet zu einem neuen KLJB-Lied

spiel damit, dass sich die Arbeit der KLJB an Wort und Wirken Jesu Christi orientiert, dass sie das selbst-

bewusste und selbstverantwortliche Leben der Jugendlichen anzielt und dass sie sich in offenem und partnerschaftlichem Verhalten und gegenseitigem Vertrauen ausdrückt.

Passend zum Jahresthema lautete das Motto des religiösen Programms der Diözesanversammlung „Jesus Christ – Superstar“. Höhepunkte des Programms des nächsten Jahres werden – gemeinsam mit der KJG – das Musikfestival Buschbrand sein, außerdem eine Fahrt zur befreundeten Landjugend in Uganda sowie die Beteiligung an der Aktion des Bayerischen Jugendrings „3 Tage Zeit für Helden“.

Wolfgang Scharl

Diözesanlandjugendseelsorger

## Kolpingjugend

### Für Schleckermäuler und Schokoladenmünder

#### Diözesankonferenz der Kolpingjugend weist eine süße Zukunft voraus!

Unter dem Motto „Wir versüßen die Kolpingjugendarbeit“ stand die diesjährige Diözesankonferenz der Kolpingjugend vom 10. -12. November 2006 in der Jugendbildungsstätte in Würzburg.

Ein Wochenende machten sich 45 Delegierte aus der gesamten Diözese Gedanken über die Arbeit der Kolpingjugend und entwickelten zusammen mit der Diözesanleitung neue Ideen und Konzepte, um Jugendarbeit vor Ort zu unterstützen.

Einen Schwerpunkt legte die Diözesanleitung auch in diesem Jahr wieder auf den Studienteil. Tipps und Tricks für die Arbeit vor Ort standen in verschiedenen Workshops auf dem Programm. Von der



Kolpingjugend Mittelstreu erzählt von ihrer Arbeit vor Ort

Finanzierung verschiedener Veranstaltungen bis hin zu neuen Ideen für die Gruppenstunde, war für jeden Geschmack etwas dabei. Einhellig war die Meinung der Teilnehmer, dass sie mit jeder Menge neuer Ideen nach Hause fahren und neue Dinge ausprobieren wollen. Neben dem Rückblick auf das

vergangene Jahr und dem Studienteil wurden auch viele Projekte und Veranstaltungen für die Zukunft beschlossen. Allen voran das Projekt „DL vor Ort!“. Für das kommende Jahr hat sich die Diözesanleitung in die Pflicht genommen, alle aktiven Kolpingjugenden vor Ort zu besuchen und diese in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dabei sollen Kontakte geknüpft, Barrieren abgebaut und die Zusammenarbeit verbessert werden. Dieses Aktionsjahr soll am 22. September 2007 mit einer großen Abschlussparty enden und gebührend gefeiert werden.

Auch neue Veranstaltungen wurden in den Terminplan der Kolpingjugend aufgenommen. Neben traditionellen Schulungen und religiösen Angeboten wird es vor allem im Kinder- und Freizeitbereich einige neue Angebote geben. So geht es in einer Jugendfreizeit für 14 - 17-jährige vom 3.-15. August 2007 nach Frankreich an die Atlantikküste und alle Kinder im Alter von 6 - 12 Jahren sind am 30. Juni 2007 nach Würzburg ins Kilianeum zu

einem Kinderfest eingeladen.

Ein weiteres Projekt wird die Kolpingjugend ab Januar 2007 beschäftigen. Die Kooperation ehrenamtlicher Jugendlicher der Kolpingjugend mit Jugendlichen aus dem Kolping Förderzentrum wird nach langer Planungsphase zu Beginn des neuen Jahres anlaufen. Unter dem Titel „Du kannst was, was ich nicht kann!“ sollen hier Austausch und gegenseitige Unterstützung stattfinden, die beide Gruppen in ihrer Entwicklung unterstützen kann.

Zu guter letzt standen auch in diesem Jahr wieder Wahlen auf der Tagesordnung. Zwei Ämter der Diözesanleitung und das Amt



unten: Diözesanpräses Stephan Hartmann, Jugendbildungsreferentin Christine Kedem-Lanzl, geistliche Begleitperson Paul Scheiner, Diözesanleiter Florian Menth  
oben: Stefan Kullmann, Karolin Mack, Angelika Steiner, Katharina Hohm, Julia Huther (Diözesanleitung)

der geistlichen Begleitperson galt es wieder bzw. neu zu besetzen. Karolin Mack als Diözesanleitung und Paul Scheiner als geistliche Begleitperson wurden für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Katharina Hohm aus Schneeberg wurde neu in die Diözesanleitung gewählt. Ein großes Dankeschön geht an Renée Schleicher, die sich nach ihrer Amtszeit nicht zur Wiederwahl stellte.

Mit vielen neuen und interessanten Aufgaben verspricht es ein spannendes und abwechslungsreiches Jahr zu werden, auf das sich ein motiviertes und engagiertes Team freut.

*Christine Kedem-Lanzl  
Jugendbildungsreferentin*

## PSG

### Neue Mitglieder in der Diözesanleitung

Neben Reflektieren, Diskutieren, Beschließen, Feiern, sich Begegnen standen auch auf der diesjährigen Diözesanversammlung wieder Wahlen auf dem Programm.



Neu gewählt wurden Johanna Och als Diözesankuratin, Julia Breunig als Aus- und Weiterbildungsreferentin und Nadja Ruhmann als Pfadireferentin. Bestätigt im Amt wurde Martina Wieland als Rangerreferentin. Die Ämter von Katrin Debor als Vorsitzende und Eva Maria Volk als

Caravellereferentin laufen erst im nächsten Jahr aus.

Nun steht erst mal die Diözesanleitungsklausur vor der Tür, um sich als neues Team zu finden und sich erste Gedanken über die Verwirklichung des beschlossenen Jahresprogrammes zu machen. So stehen im nächsten Jahr neben den üblichen Aufgaben wie Stammesbegleitung, Fortentwicklung des Verbandes, Fortbildungen der Leiterinnen, Altersstufenaktionen einige Geburtstage auf dem Programm. Gefeiert wird der 60. Geburtstag der PSG in der Diözese Würzburg und der 100. Geburtstag der Pfadfinderei überhaupt. Beides soll groß begangen werden.

*Bernadette Dick  
PSG-Bildungsreferentin*



Die neugewählte Diözesanleitung:  
hinten (von links nach rechts): Martina Wieland, Katrin Debor, Eva-Maria Volk;  
vorne: Julia Breunig, Nadja Ruhmann, Johanna Och, Bernadette Dick

## PSG

### Interkulturelle Öffnung

„Girls Planet - Unser Leben - unsere Welt“, so lautet das Projekt der Pfadfinderinnenschaft St. Georg Bayern, das im Herbst 2006 startete. Gewachsen ist dieses Projekt aus dem seit drei Jahren laufenden Projekt „Girls scout at school“, welches auch in zwei Mädchenschulen in Aschaffenburg läuft. Durch dieses Projekt wurde die PSG ein Stück weit „bunter“, nicht nur, dass sich Mädchen und junge Frauen, die sich in ihrer Pfarrei nicht engagieren, im Ort Schule von der PSG angesprochen fühlten, es fanden sich auch immer wieder Mädchen mit Migrationshintergrund in den Gruppenstunden.

Somit wird dieses Projekt auch erstmal vorrangig an den Schulstandorten in Aschaffenburg (auch Augsburg und Nürnberg) umgesetzt werden.

Inhalte des Projektes sind Spurensuche - ein Unterrichtsprojekt - und auch Angebote verschiedener Kulturtechniken wie Tanz, Theater, Gesang, Akrobatik usw., die die Pfadfinderinnen in der Schule gemeinsam mit Mädchen mit Migrationshintergrund durchführen werden.

Um aber auch diese interkulturelle Öffnung in den PSG-Stämmen in den Pfarreien voranzutreiben, wurde auf der Diözesanversammlung

hierzu ein Antrag verabschiedet. Ziel dieses Antrages ist es nicht, möglichst viele Mädchen mit Migrationshintergrund für die PSG zu begeistern, sondern in erster Linie geht es um die Auseinandersetzung der PSGlerinnen mit dieser Thematik. Im Januar findet hierzu die erste Leiterinnenfortbildung statt. Hier wird Raum sein, Standpunkte zu beziehen, Ideen zu spinnen und mit den Leiterinnen Handwerkszeug für ihre Arbeit als Gruppenleiterin zu erarbeiten. Bis zur Diözesanversammlung im Herbst 2008 werden die Ergebnisse gesammelt und das weitere Vorgehen festgelegt. Und wieder mal liegt ein spannendes Jahr vor uns ...

*Bernadette Dick  
PSG-Bildungsreferentin*

## Aschaffenburg

### Neuer BDKJ Vorstand in Aschaffenburg

**Judith Krausert, Matthias Wolf, Sabrina Schultes und Richard Rosenberger bilden neuen Vorstand**

Auf der außerordentlichen Kreisversammlung des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Kreisverband Aschaffenburg konnte nach langjähriger Vakanz der Vorstand neu besetzt werden. Judith Krausert (Bildungsreferentin der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit), Sabrina Schultes (Studentin und Mitglied der Christlichen Arbeiterjugend CAJ), Richard Rosenberger (Regionaljugendseelsorger) und Matthias Wolf (Verwaltungsfachwirt und Mitglied der Katholischen jungen Gemeinde KJG) stellten sich zur Wahl und erhielten die Zustimmung der Delegierten aus den Jugendverbänden, die sich im BDKJ zusammenschließen.

Anliegen des neuen Vorstandsteams ist es, die verschiedenen Verbände und Gruppierungen in der katholischen Jugendarbeit miteinander zu vernetzen. Im Mittelpunkt soll dabei - neben der Interessensvertretung in Kirche und Gesellschaft - vor allem die Frage stehen, wie kirchliche Jugendarbeit auf dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen auch in Zukunft gelingen kann. Ein konkretes Projekt wird die Mitarbeit des BDKJ bei der Veranstaltungsreihe „come together“ sein. Unter diesem Titel wird es in Räumen des Martinushauses Aschaffenburg regelmäßig Gelegenheit zum Austausch und zwanglosen Treff geben. Fester Bestandteil des „come toge-

ther“ soll ein spirituelles Angebot zum Auftanken sein. Erstmals findet die Veranstaltung am Freitag, 8. Dezember ab 18:30 Uhr statt. In diesem Rahmen werden auch die beiden neuen Dekanatsjugendseelsorger Jens Hausdörfer (Aschaffenburg-Stadt) und Walter Lang (Aschaffenburg-West) in ihr Amt eingeführt.

Weitere Informationen über den BDKJ und die kirchliche Jugendarbeit im Kreis Aschaffenburg finden sich unter [www.kja-regio-ab.de](http://www.kja-regio-ab.de).

*Regionalstelle für kirchliche  
Jugendarbeit  
Treibgasse 26  
63739 Aschaffenburg  
Tel.: 06021/392170  
Fax: 06021/392179  
[www.kja-regio-ab.de](http://www.kja-regio-ab.de)*

*Richard Rosenberger  
Regional- und Dekanatsjugendseelsorger*



## Bad Kissingen

### Neun Tage Weltall am Farnsberg in der Rhön

Neun Tage im Weltall befanden sich die Teilnehmer der Freizeit der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Bad Kissingen. Unter dem Motto „Weltall“ konnten die Kinder auf dem Farnsberg viel über unsere Planeten erfahren. Dass Pluto nun kein Planet, sondern eher ein Zwergplanet ist, war zum Zeitpunkt der Vorbereitung noch nicht bekannt. Die gut informierten Kinder haben diesen Fehler in den Quiz-Fragen nach dem kleinsten Planeten natürlich gleich erkannt!

Das anfänglich schlechte Wetter führte dazu, dass die Kinder erstmal in zahlreichen Interessengemeinschaften ihre Kreativität erprobten: beim individuellen Kissen gestalten, T-Shirts bemalen, Wizzard spielen etc. wurde ihnen nicht langweilig! Doch glücklicherweise kam nach zwei Tagen die Sonne zum Vorschein und die geplante Lagerolympiade, das Geländespiel, die Tageswanderung sowie ein Star-Trek-Planspiel



konnten stattfinden. Das abendliche Programm war mit Lagerfeuer, Nachtwanderung, Wortgottesfeier und dem legendären Hüttenzauber ausgefüllt.



Zwischen den Kindern wurden in dieser Woche viele Freundschaften

geschlossen. Dies dokumentierten sie in den selbstgestalteten Heften, in die jeder persönliche Einträge schreiben konnte. Jedes der fast 70 Kinder konnte damit eine tolle Erinnerung an die neuen Freunde mit nach Hause nehmen.

Zum Gelingen der Freizeit trug besonders das Küchenteam bei, das mit allerhand leckeren Speisen zur guten Laune und Zufriedenheit beitrug. Auch der Lagerleitung, die die Freizeit sehr souverän durchführte, sowie Judith Bauß (Jugendreferentin der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Bad Kissingen), die von hauptamtlicher Seite die Verantwortung trug, gebührt großer Dank für ihren Einsatz! Sicherlich fiebern nicht nur die Betreuer, sondern auch viele der dieses Jahr mitgereisten Kinder schon der nächsten Farnsberg-Freizeit entgegen, die in den Sommerferien 2007 wieder stattfindet. Bis dahin werden wir uns mit den Erinnerungen an neun spaßige, stimmungsvolle und schöne Tage zufrieden geben müssen.

*Lina Hofmann und Thomas Cesko*

## Miltenberg

### Buntes Programm beim Dekanatsministrantentag

#### Zahlreiche Workshopangebote für 150 Ministranten aus 14 Pfarreien in Dorfprozelten

Hoch hergegangen ist es am Samstag, den 21. Oktober, beim Ministrantentreffen des Dekanats Miltenberg im Pfarrheim in Dorfprozelten. Die 150 Teilnehmer erwartete ein volles Programm - in sämtlichen Räumen des Pfarrheims waren Workshops vorbereitet und aufge-

baut. So konnte man beim Bibelquiz und Bibelszenen-Zeichnen seine Kenntnisse testen, oder sich im Kerzen gestalten bzw. in der Batik-kunst üben. Begehrte waren auch die verschiedensten Tattoos - hier war es nötig, sich aufgrund der großen Nachfrage ein wenig in Geduld zu

üben, um die Bilder auf Arm oder sogar auf dem Rücken anbringen zu lassen. Auch die Musikliebhaber kamen auf ihre Kosten beim Ermitteln des „Singstars“ oder bei der Aktion „Mini Music Mix“. Wer dann immer noch nicht müde war, konnte sich beim Stationenlauf rund um die Kirche engagieren. Stärkung fanden die Teilnehmer zwischendrin bei einem reichhaltigen, von Eltern gespendeten Kuchenbuffet.

Der abschließende Jugendgottesdienst in der St. Vituskirche, den die Ministranten aktiv mitgestalteten,

stellte Pfarrer Stephan Eschenbacher unter das Motto „ministrare“ - zu deutsch: dienen. Er ermunterte die Jugendlichen, ihren Dienst an Gott weiter mit Freude und Einsatz zu versehen und so auch ein Vorbild für viele Mitchristen zu sein. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von der Gruppe „Underground“. So konnten die Organisatoren des Minitages, Regionaljugendseelsorger Stephan Eschenbacher und Jugendre-



*Hoch her ging's beim Ministrantentreffen im Pfarrheim in Dorfprozelten*

ferent Christian Barth von der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit Miltenberg, dann auch ein positives Fazit ziehen: „Wir freuen uns, dass so viele Ministranten an dem Ministrantentag teilgenommen haben; die von den Oberministranten angebotenen Workshops waren richtig bunt und unterschiedlich - das kam sehr gut an - und auch vor Ort sind wir sehr gut unterstützt und aufgenommen worden.“

*Christian Barth  
Jugendreferent*

## Miltenberg

### Mit dem BDKJ on Tour

#### Ein Wanderwochenende in den Alpen vom 15.-17. September 2006

Bereits zum vierten Mal organisierte der BDKJ Kreis Miltenberg ein Wanderwochenende, das für alle Interessierten über das gemeinsame Jahresprogramm des Jugendhauses St. Kilian und der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit in Miltenberg ausgeschrieben war.

Am 15. September machten sich acht Personen mit zwei Autos Richtung Reutte in Tirol auf den Weg. Von dort startete die Tour, die uns am ersten Tag aufgrund der langen Anreise lediglich 2 Stunden Fußmarsch bis zur Vilser Alm (1226 m) bescherte. Obwohl auf der Vilser Alm für eine Berghütte an diesem Tag wenig los war (außer uns waren nur noch 2 Gruppen anwesend), gab es nach einem guten Abendessen einen zünftigen

Hüttenabend, in dessen Verlauf sogar der Hüttenwirt mit seinem Akkordeon aufspielte.



Am nächsten Tag stand uns ein etwas längerer Weg bevor, der von Geli Osterrieder (Vorstand BDKJ Kreis Miltenberg) ausgesucht worden war. Über einen zunächst steilen Anstieg ging es auf einem

schmalen Weg unterhalb einer Bergkette entlang. Nach ca. vier Stunden hatten wir uns die Mittagsrast und ein damit verbundenes Picknick redlich verdient. Vorher wurden schon mal einige Füße mit Blasenpflaster versorgt. Danach ging es noch einmal steil bergauf zur großen Schlicke (2100 m), von wo sich uns bei strahlendem Sonnenschein ein herrlicher Rundblick über die bayerischen und österreichischen Alpenketten sowie das bayerische Voralpenland bot. Nachdem wir auf unserem Berggipfel genug Sonne getankt hatten, mussten wir lediglich noch zur Otto-Mayr-Hütte absteigen, wo wir unser zweites Quartier bezogen. Am nächsten Morgen stiegen wir dann wieder Richtung Reutte ab. Bevor wir die Heimreise antraten, feierten wir im Freien an einem See zum Abschluss einen Gottesdienst.

*Stephan Eschenbacher,  
Regionaljugendseelsorger*

## Schweinfurt

## „Ich geh in Flammen auf ...“

## PGR-Event des BDKJ Schweinfurt-Land

Nein, es war keine verfrühte Nacht der Lichter oder Friedenslichtaktion - „Ich geh in Flammen auf“, das Lied von Rosenstolz, stand im Mittelpunkt der Auftakt-Liturgie zum PGR-Event des BDKJ Schweinfurt-Land am 29.09.2006. Ein halbes Jahr nach ihrer Wahl wurden alle Pfarrgemeinderäte des Landkreises eingeladen, sich einen Abend lang über verschiedene Facetten der Jugendarbeit zu informieren. 125 Personen, jung und alt, Jugendbeauftragte oder nicht, kamen und erlebten eine gelungene Mischung aus Austausch, Information und Unterhaltung.

Wie man eine Jugendliturgie gestalten kann zeigten Dekanatsjugendseelsorger Joachim Werb und Jugendreferentin Renate Obert zum Auftakt in der Pfarrkirche Heilig Geist. Mit dem Rosenstolz-Hit und symbolträchtigen Aktionen versuchten sie deutlich zu machen, was Jugendliche anspricht.

Einige Elemente des Gottesdienstes griff der erste Referent des Abends, Johannes Reuter (Geistlicher Leiter des BDKJ Diözesanverbandes Würzburg), anschließend in seinem Beitrag zu Jugendliturgie und -spiritualität im Saal des Dekanatszentrums auf. Er stellte dar, welche Rahmenbedingungen die Liturgie mit Jugendlichen benötigt und wies u.a. auch auf den Ausbildungskurs „Geistliche Leitung in der Jugendarbeit“ hin.

Ganz praktisch wird es im nächsten Jahr bei „3 Tage Zeit für Helden“, wie Barbara Schäfer (BDKJ-Vorsitzende im Diözesanverband Wür-

burg) in einem zweiten Informationsblock deutlich machte. Ohne großen Voraufwand können hier Gruppen aktiv werden – eine Möglichkeit des Engagements, das junge



Leute oft mehr begeistert als langfristige Ehrenämter. So kann man mit Jugendlichen wieder in Kontakt kommen, wenn man sie für diese Aktion anspricht und unterstützt.

Wie wichtig die Ausbildung für Gruppenleiter ist, stellten Rüdiger

Stephan (BDKJ-Kreisvorsitzender Schweinfurt Land) und Renate Obert dar. Aber nicht nur die Angebote, die auch für den Landkreis ganz konkret dargestellt wurden, sind wichtig, sondern auch die Unterstützung der jungen Menschen durch die Pfarrei, sei es durch die Finanzierung der Gruppenleiterkurse oder durch das Zur-Verfügung-Stellen von Räumen und Finanzen für die Jugendarbeit. Wichtig ist es hierbei, auch Freiräume in der Jugendarbeit zu lassen.

Umrahmt wurden die Informationen von Musik der Gruppe „Schleifstein“ und auch für das leibliche Wohl war gesorgt.

Am Ende des Abends schaute man in begeisterte Gesichter bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die motiviert wurden, das nicht immer lodernde Feuer der Jugendarbeit wieder oder weiter zum brennen zu bringen – und in zufriedene Gesichter bei den Veranstaltern, die es geschafft haben, Funken zu schlagen für die Jugendarbeit. Hoffen wir, dass an vielen Orten Begeisterte in Flammen aufgehen!

Renate Obert  
Jugendreferentin

## Würzburg

## Dem Heiligen Vater ganz nahe

## Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit beim Pontifikalamt in Regensburg

„Der Papst besucht Bayern und wir besuchen Papst Benedikt XVI“: so lautete das Motto der Pilgerfahrt der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Würzburg. 30 Jugendliche und ihre Begleiter folgten diesem Aufruf und fuhren zum Gottesdienst nach Regensburg. Hierbei nahmen sie zahlreiche Strapazen auf sich um

dem heiligen Vater eine paar Stunden ganz nahe zu sein.

## Hinfahrt mit Hindernissen

Um einen guten Platz auf dem Islinger Feld zu bekommen, fuhr der Bus bereits am Vorabend um 22 Uhr - zehn Stunden vor Gottesdienstbeginn - in Würzburg los.



# landkreise

Kleinere Verkehrsstaus vor Regensburg verzögerten immer wieder die Ankunft auf dem zugewiesenen Parkplatz. Kurz vor zwei Uhr waren die jugendlichen Pilger dann endlich da. Leider stellte sich schnell heraus, dass nicht - wie versprochen - Shuttlebusse den Transport der Pilger übernehmen würden. Ein ungeplanter Fußmarsch von ca. 5 Kilometern war die Folge, welchen die Jugendlichen aber gerne auf sich nahmen. Immerhin wollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pilgerfahrt möglichst schnell auf zum Gottesdienstgelände um einen guten Steh-, Liege- und Sitzplatz zu ergattern.



## Geschafft!

Gegen 3:30 Uhr kam die Gruppe auf dem Feld an. Schon tausende Menschen waren auf den Beinen oder hatten sich einen Liegeplatz gesucht. Viele gute Plätze waren aber immer noch frei. Schwierig war die Entscheidung, ob man einen Platz wählt an dem der Papst vielleicht mit dem Papamobil vorbei fährt oder einen Platz an dem der Gottesdienst möglichst hautnah erlebt werden kann. Die meisten der kirchlich engagierten Jugendlichen wählten einen Platz, der eine gute Perspektive auf den Gottesdienst ermöglichte. Hier wurden die Isomatten, Decken und Schlafsäcke ausgerollt, um die kalte Nacht möglichst gut zu überstehen.

## Sonnenaufgang auf dem Islinger-Feld

Als gegen 6:30 Uhr die Sonne aufging waren die meisten Jugendlichen schon wach. Der herrliche Sonnenaufgang kündigte an, was später auf die Menschen zukommen würde: sprichwörtlich wunderschönes Papstwetter. Bis zur Einfahrt des Papamobils um 9:30 Uhr wurde den Jugendlichen der Pilgergruppe das Warten durch Gebete und Lieder von einer Nebenbühne verkürzt.

## Dem Papst ganz nah

Die Stimmung schwappte über als das Papamobil gegen 9:30 Uhr auf das Islinger-Feld einfuhr. Zwischen den Fahnen schwenkenden Menschenmassen konnten die Jugendlichen aus Stadt und Landkreis Würzburger den Papst in 30 Meter Entfernung ganz klar erkennen. Im anschließenden Gottes-

dienst waren die Jungen und Mädchen fast ganz vorne dabei. Nur wenige Meter trennten sie vom abgesperrten Sicherheitsbereich der so genannten „very important people“ (VIPs). In 300 Metern Entfernung konnten sie dem Papst während der Eucharistiefeier sehr nahe sein.

## Katholische Kirche bewegt

Jugendreferent Alexander Kolbow von der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit in Würzburg freute sich besonders über das große Interesse von jungen Menschen am Papstbesuch: „Es ist toll zu erleben, dass die katholische Kirche und Papst Benedikt so viele Jugendliche und junge Erwachsene bewegt. Sicherlich liegt dies auch an den positiven Erfahrungen des letztjährigen Weltjugendtags in Deutschland. Bei einem Gottesdienst, bei dem so



viele Jugendliche und junge Erwachsene sind, spürt man einfach, dass man als junger Christ nicht alleine ist.“

Alexander Kolbow  
Jugendreferent



# Infos von der BDKJ-Bundesebene

### 50.000 ZUSÄTZLICHE AUSBILDUNGSPLÄTZE!

Der Verein „arbeit für alle“, eine Initiative des BDKJ, fordert von der Bundesregierung ein Sofortprogramm zur Schaffung von mindestens 50.000 zusätzlichen außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen für die nächsten 5 Jahre. Diese sollten in Kooperation mit bewährten Trägern der Jugendberufshilfe gestaltet werden.

### JUGENDVERBANDSOFFENSIVE DES BDKJ:

Als ein Ergebnis des Perspektivprozesses wird in den Jahren 2007 und 2008 eine Jugendverbandsinitiative gestartet, in der die Grundlagen und Grundprinzipien katholischer Jugendverbandsarbeit dargestellt werden. Zielgruppe ist dabei die Jugendarbeit auf Ortsebene. Jeder Verband wird dazu ein Projekt entwickeln. Die KJG hat mit ihrer Mitgliederinitiative „mensch komm“ bereits im September 2006 begonnen; weitere Verbände werden folgen. Der BDKJ wird diese Initiative begleiten und gegebenenfalls koordinieren.

### STRUKTURVERÄNDERUNGEN IN DEN DIÖZESEN:

Auf der BDKJ-Bundeskongress im November in Würzburg haben sich die Diözesanverbände über die Strukturveränderungen in ihren jeweiligen Diözesen unterhalten, Gemeinsamkeiten erarbeitet und den notwendigen Handlungsbedarf für die Jugendverbandsarbeit benannt. Wer dazu nähere Infos will, kann sich gerne an Johannes Reuter wenden, [Johannes.Reuter@bistum-wuerzburg.de](mailto:Johannes.Reuter@bistum-wuerzburg.de) bzw. 0931/386-63 141.

### ENTWICKLUNG DER JUGENDKIRCHEN IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE:

Bei der Konferenz fand auch eine Erhebung statt, inwieweit und in welcher Form sich Jugendkirchen schon entwickelt haben. Es scheint, als ob der Boom zu Jugendkirchen ungebrochen ist, die Diözesen sich aber sehr unterschiedlich verhalten. Auch die Einbindung des BDKJ oder der übrigen bestehenden Jugendarbeit ist sehr verschieden. In Bayern geht die Entwicklung sehr zögerlich voran. Außer der Jugendkirche des BDKJ in München und Freising hat noch keine Jugendkirche offiziell begonnen; vieles ist in Überlegung bzw. in Planung – wie auch in unserer Diözese.

# Infos von der BDKJ-Landesebene

Vom Bayerischen Jugendring (BJR) gibt es zwei neue Förderprogramme: Mit „Start klar!“ wird die Unterstützung der Vermittlung von jungen Menschen in Ausbildungsverhältnisse gefördert. Es gibt max. 2.000 Euro bzw. 80 % Förderung.

Mit dem Programm „Gesunde Lebensführung“ sollen innovative Formen der Jugendarbeit angestoßen werden, um jugendgerechte Wege gesunder Lebensführung aufzuzeigen und einen Beitrag zur Aufklärung über unterschiedliche Gesundheitsgefährdungen zu leisten. Mit den Zuschüssen sollen auch niederschwellige Aktivitäten, sowie Maßnahmen und Projekte gefördert werden, die an den Lebenswelten und gesundheitlichen Problemlagen der Kinder und Jugendlichen ansetzen. Gefördert werden erlebnis-, medien-, theater- und kulturpädagogische Einzelmaßnahmen und Projekte. Die Förderung beträgt 50 % bis max. 1.000 Euro für Einzelmaßnahmen bzw. 5.000 Euro für Projekte. Nähere Infos unter [www.bjr.de](http://www.bjr.de)

Beim 129. Hauptausschuss des Bayerischen Jugendrings wurde Christine Roth, stellvertretende Vorsitzende des BezJR Unterfranken, in den BJR-Landesvorstand nachgewählt. Ebenfalls neu im Landesvorstand sind Simone Kern (DGB-Jugend) und Gerald Möhrlein (Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt). Neuer zweiter Präsident ist Christoph Bär (evangelische Jugend).



Zur dringend notwendigen Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit und der anhaltenden Misere auf dem Ausbildungsmarkt hat der BJR-Hauptausschuss ein Positionspapier verabschiedet. Unter anderem fordert er darin ein Sofortprogramm aus den Überschüssen der Bundesanstalt für Arbeit zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze sowie eine Reform des Bildungssystems hin zu mehr individueller Förderung und Unterstützung. Er fordert die eigene Struktur der Jugendarbeit in Bayern auf, ihren Beitrag als Ausbilder im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten zu leisten. Der BJR geht mit gutem Beispiel voran und wird noch im Herbst 2006 einen zweiten Ausbildungsplatz in seiner Geschäftsstelle schaffen.

Der BJR Hauptausschuss fordert die Fraktionen des bayerischen Landtages auf, das bayerische Hochschulgesetz zu ergänzen, so dass Studierende, die ein ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit nachweisen können, von Studienbeiträgen befreit werden. Dabei muss sichergestellt werden, dass ein Anspruch auf Befreiung besteht, wenn der Schwerpunkt des ehrenamtlichen Engagements in Bayern liegt und über die Juleica und eine aktuelle Bestätigung der Jugendorganisation nachgewiesen wird.

Die Standards zum Erhalt der Jugendleitercard (Juleica) wurden verändert. Wesentliche Voraussetzung für den Erhalt der Juleica ist eine qualifizierte Ausbildung der JugendleiterInnen. Grundausbildungen, die den Mindest-Qualitätsstandards entsprechen, berechtigen zum Erhalt der Juleica. Die Ausbildung darf einen Umfang von 40 Stunden (inkl. 8 Stunden Erste Hilfe und Praxisbegleitung) nicht unterschreiten. Die ausführlichen Qualitätsstandards gibt es unter [www.bjr.de](http://www.bjr.de)

# 2007

## Nürnberger Forum

### 15. Shell Jugendstudie im Fokus

*Lebenswelten, Wertorientierungen  
und Religiosität*

**Freitag, 12. Januar 2007**

**10 Uhr bis 17 Uhr**

Im Rahmen dieses Nürnberger Forums wollen wir den Fokus auf drei spezifische Themenfelder der Studie werfen:

- jugendliche Lebenswelten,
- grundlegende Wertorientierungen,
- Jugend und Religiosität sowie Religiosität und jungendliches Wertesystem.

Unterschiedliche geschlechtsspezifische Datenlagen werden einbezogen.

Wir werden dann nach der Bedeutung der Daten und Aussagen für die Praxis kirchlicher Jugend(verbands)arbeit fragen.

#### Anmeldung & Infos:

Landesstelle für katholische Jugendarbeit, Tel.: 089/532931-17, [heike.bloching@bdkj-bayern.de](mailto:heike.bloching@bdkj-bayern.de)

#### Ablauf

1. Jugendliche Lebenswelten  
Referat und Aussprache
2. Grundlegende Wertorientierungen  
Referat und Aussprache
3. Verhältnis Jugendlicher zu Religion und Glaube sowie die Beziehungen der Religiosität zum jugendlichen Wertesystem  
Referat und Aussprache
4. Bedeutung der drei Fokus-Themen für die Praxis der kirchlichen Jugendarbeit Arbeitsgruppen

#### Zielgruppe:

ehrenamtliche, hauptamtliche und hauptberufliche MitarbeiterInnen in der Jugend(verbands)arbeit

#### Referent:

Dr. Thomas Gensicke (Mitautor der 15. Shell Jugendstudie)

#### Ort:

Haus der Stadtkirche, Vordere Sternngasse 1, 90402 Nürnberg

#### Kosten:

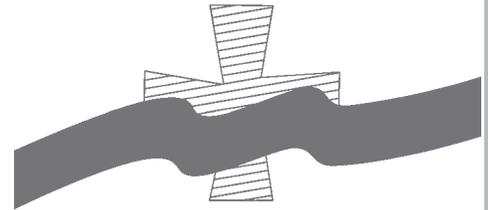
20 Euro (incl. Mittagessen)  
10 Euro für InhaberInnen der Jugendleitercard

#### Anmeldeschluss:

18. Dezember 2006



# Infos aus der BDKJ-Diözesanstelle:



Im Oktober traf sich der BDKJ-Diözesanvorstand mit Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand. Das Hauptthema waren die Finanzkürzungen in den vergangenen Jahren. Der BDKJ-Diözesanverband hat eine Aufstellung über die Entwicklung der Verbände vorgestellt, die Herr Generalvikar Hillenbrand auch in die Prioritätenkommission einbringen will.

Im Herbst fanden Politikergespräche mit Klaus Ernst (MdB, Die Linke), Susanne Kastner (MdB, SPD) und Christine Scheel (MdB, Bündnis 90/Die Grünen) statt. Themen waren unter anderem der 12. Kinder- und Jugendbericht, Kinderarmut in Deutschland, Wahlalter 14 und das Modell des BDKJ für ein Grundeinkommen.

An den vier Adventssamstagen läuft gerade wieder eine Parkplatzaktion im Kilianeum - Haus der Jugend. Gegen eine Spende von drei Euro kann das Auto den ganzen Tag lang geparkt werden. Der Erlös wird in diesem Jahr der Stiftung „Jugend ist Zukunft - Stiftung des BDKJ in der Diözese Würzburg“ zu Gute kommen.

Darüber hinaus bieten das Dom@in und der Kidspoint an allen vier Terminen von 10:00 bis 14:00 Uhr eine Kinderbetreuung für Kinder ab 3 Jahren zum Preis von 4 Euro an. Im Preis inbegriffen sind ein Essen, Tee und das Material für die Angebote (z. B. Basteln oder Plätzchen backen).

Im Jahr 2007 wird der BDKJ in der Diözese Würzburg 60 Jahre alt. Dies wollen wir im Rahmen der Diözesanversammlung entsprechend würdigen. Nähere Infos werden rechtzeitig bekannt gegeben.

„Kinder sagen ja zur Schöpfung“ - so lautet das Motto der Sternsingeraktion 2007, bei der Madagaskar das Beispielland ist. Am 6. Januar 2007 werden die Sternsinger wieder von Haus zu Haus ziehen und Spenden für die Projekte des Kindermissionswerkes sammeln.

Die zentrale bundesweite Aussendungsfeier findet bereits am 29. Dezember 2006 in Bamberg statt. Am 4. Januar 2007 sind die Sternsinger zu einem Empfang im Rathaus der Stadt Würzburg eingeladen.

Auch im nächsten Jahr gibt es wieder den Ausbildungskurs „Geistliche Leitung“ für Frauen und Männer ab 21 Jahren, die bereit sind, sich ehrenamtlich in der kirchlichen Jugendverbandsarbeit zu engagieren. Der Kurs findet an folgenden Terminen statt:

1. Wochenende: 26.-28. Januar 2007, Reflexionstag: April 2007, 2. Wochenende: 4.-6. Mai 2007.

Die Kosten betragen 35,00 Euro pro Wochenende. Weitere Informationen gibt es im BDKJ-Diözesanbüro.

Am 31. Januar 2007 trifft sich der Diözesanvorstand mit Bischof Friedhelm Hofmann, um die aktuellen Themen zu besprechen. Wenn ihr Vorschläge für das Gespräch habt, nehmt bitte Kontakt mit dem BDKJ-Diözesanbüro auf.

Der Prozess für das Leitbild ist ins Rollen gekommen. Am 10.02.2007 soll ein Studientag dazu dienen, möglichst breit darüber zu diskutieren, wo wir als BDKJ-Diözesanverband stehen, worauf wir aufbauen und wohin wir uns in den nächsten Jahren bewegen.

## Waffen unter Kontrolle



### Waffen unter Kontrolle

Unter diesem Motto startete amnesty international vor drei Jahren gemeinsam mit Oxfam international und dem „Internationalen Aktionsnetzwerk zu Kleinwaffen“ in über 60 Ländern eine Kampagne gegen unkontrollierten Waffenhandel. Vorrangiges Ziel ist die strikte Kontrolle und Transparenz aller Rüstungstransfers durch ein rechtlich verbindliches internationales Abkommen. Einen Höhepunkt der Kampagne stellte die öffentliche Übergabe der größten Foto-Petition aller Zeiten an UN-Generalsekretär Kofi Annan dar. Eine Million Menschen aus über 160 Ländern forderten darin eine verbindliche Kontrolle des Waffenhandels. An der Aktion „Eine Million Gesichter“ beteiligten sich auch die Delegierten auf der BDKJ-Diözesanversammlung vom 23.-25. Juni 2006 in Münsterstadt. Die Fotos sind auch unter [www.controlarms.org](http://www.controlarms.org) zu finden.



## FAIRBRECHEN

### Lebenslänglich für den fairen Handel!

Mit einer Mischung aus Wettbewerben, Information und politischer Arbeit macht der BDKJ Bayern das Anliegen des Fairen Handels zum Thema im eigenen Verband und darüber hinaus. Dreh- und Angelpunkt der Kampagne wird die Website [www.fairbrechen.de](http://www.fairbrechen.de)

brechen.de sein. Passend zum Namen ist hier alles im Krimi-Stil gehalten. Zentrales Element über den gesamten Kampagnenzeitraum (bis Juli 2007) ist ein Fortsetzungskrimi als Gewinnspiel, der ab Dezember startet. Wer den Fall löst, kann

u. a. einen Drehbesuch beim Münchner Tatort gewinnen und ganz aus der Nähe erleben, wie fürs Fernsehen Hochspannung erzeugt wird.

Jede Menge Sachen sind auf der Homepage zu entdecken, die sich während des Kampagnenzeitraumes noch weiterentwickeln wird. Schaut doch einfach mal vorbei:

[www.fairbrechen.de](http://www.fairbrechen.de)

**FAIRBRECHEN**

# „3 Tage Zeit für Helden“

## Die große Aktion der Jugendarbeit in Bayern mit Bayern 3

Jugendgruppen aus ganz Bayern zeigen, was mit ehrenamtlichem Engagement in drei Tagen erreicht werden kann. Vom 12.-15. Juli 2007 stellen sie sich der Herausforderung, vor Ort eine gemeinnützige und soziale, kulturelle, gesellschaftliche, politische, integrative oder ökologische Aufgabe zu lösen. Die Aufgabe ist in 3 Tagen zu meistern ohne sich darauf vorbereiten zu können. Einen Kinderspielplatz neu gestalten, einen Stadtführer für Kinder erstellen, ein Biotop anlegen oder ein Straßenfest zu organisieren wäre auch mit Vorbereitung eine Herausforderung.

Anmelden können sich die Jugendgruppen bis 30. April 2007 auf der Homepage [www.zeitfuerhelden.de](http://www.zeitfuerhelden.de) oder direkt bei ihrem Koordinie-

rungskreis. Dieser ist beim jeweiligen Kreis- oder Stadtjugendring angesiedelt und kann über die genannte Seite kontaktiert werden.

Die Koordinierungskreise sind ebenfalls dafür zuständig für die Gruppen passende Projekte zu finden.

Die landesweite Aktion wird durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Edmund Stoiber als Schirmherr unterstützt.

Für alle teilnehmenden Schülerinnen und Schüler wird es vom Kultusministerium eine Schulbefreiung für Freitag, den 13.07.2007, geben.



## Die große Aktion der Jugendarbeit in Bayern mit Bayern 3

## Rücktritt

Liebe Verantwortliche in unseren Mitgliedsverbänden und Landkreisen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde in der Jugendarbeit!

Seit Juni 2001 bin ich, inzwischen in der zweiten Amtszeit, als hauptamtliche BDKJ-Diözesanvorsitzende tätig und dazu mit 19,5 Stunden/Woche beim Bischöflichen Ordinariat Würzburg angestellt. Eigentlich würde diese Amtszeit bzw. mein Arbeitsvertrag erst im Sommer 2007 auf der BDKJ-Diözesanversammlung auslaufen.

Parallel zu meiner Tätigkeit beim BDKJ war ich während der vergangenen zweieinhalb Jahre mit

ebenfalls 19,5 Stunden/Woche als Projektreferentin für das Modellprojekt „Wir holen die Welt herein!“ tätig. Dieses Projekt wurde über die Laufzeit als Modellprojekt hinaus nicht gefördert und damit mein Arbeitsvertrag nicht verlängert, so dass ich derzeit nur die halbe Stelle beim BDKJ habe.

Ich trete jedoch schon vorzeitig zum 31.12.2006 von meinem Amt als BDKJ-Diözesanvorsitzende zurück, da ich eine neue Stelle gefunden habe. Ab 01.01.2007 werde ich Vollzeit als pädagogische Leiterin beim Kreisjugendring Augsburg-Land arbeiten.

Ich finde es schade, meine Amtszeit als BDKJ-Diözesanvorsitzende nicht bis zum Ende ausfüllen zu können. Sicher versteht ihr aber, dass ich diese Chance einer beruflichen

Perspektive ergreife.

So habt ihr die Möglichkeit, möglichst bald im Rahmen einer außerordentlichen Diözesanversammlung eine neue BDKJ-Diözesanvorsitzende zu wählen. Der Termin hierfür wird voraussichtlich Samstag, 10.02.2007 sein. Mein Abschied wird vermutlich am selben Termin sein. Einladungen gehen Euch gesondert zu.

Herzliche Grüße,



Christine Roth  
BDKJ-Diözesanvorsitzende

# diözesanstelle/jugendamt

Im BDJ der Diözese Würzburg sind folgende Ämter neu zu besetzen:

## eine hauptamtliche Diözesanvorsitzende

(19,5 Stunden/Woche)

Wir suchen dafür eine engagierte Frau

- mit Fähigkeit zur Team- und Gremienarbeit sowie Leitungserfahrung
- die planerisch denkt und handelt
- die sich mit den Zielen und Inhalten der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit innerhalb des BDJ identifiziert
- mit Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Diözesanvorstand (zeitliche Flexibilität)

Für das Amt der hauptamtlichen Diözesanvorsitzenden gelten folgende Bedingungen:

- Mindestalter 23 Jahre und Erfahrungen in der Jugendverbandsarbeit auf regionaler oder diözesaner Ebene oder
- mindestens zweijährige Leitungserfahrung in einem BDJ-Landkreis oder auf Diözesanebene in einem Mitgliedsverband.
- Die Anstellung und Besoldung erfolgt nach ABD in Anlehnung an TVöD.

Außerdem suchen wir ..

## einen ehrenamtlichen Vorsitzenden

Wir bieten...

- ein interessantes Arbeitsfeld mit vielen Möglichkeiten, Kreativität und Einfallsreichtum einzubringen
- Spaß und ein humorvolles Arbeitsklima
- ein motiviertes und engagiertes Vorstands- und Büroteam

Die Wahldauer beträgt für beide Ämter drei Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Wahl erfolgt auf der außerordentlichen Diözesanversammlung am Samstag, 10. Februar 2007.

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung schriftlich mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. Januar 2007 an den

**BDJ-Diözesanverband  
-Wahlausschuss-**

Ottostraße 1, 97070 Würzburg

Tel: 0931/386 63-141, E-Mail: [bdkj@bistum-wuerzburg.de](mailto:bdkj@bistum-wuerzburg.de), [www.bdkj-wuerzburg.de](http://www.bdkj-wuerzburg.de)

# Summer in the City

## Ferienspiele in und mit der Stadt Würzburg

Zwei Wochen war das Kilianshaus - Haus der Jugend für 25 Kinder und das Ferienspiel-Team das Ferien-Rathaus. Die Kinder wurden gleich am ersten Tag von der Oberbürgermeisterin Pia Beckmann persönlich zu Ferienstadträten ernannt. Täglich hatte die Oberbürgermeisterin Aufgaben für die Kinder: Vom Kriminalfall über das Planen eines Zoos, den Spielplatztest, die Main-Erkundung, den Radiosender es gab irre viel zu tun! Nachmittags gab es Kreatives und Sportliches zum Erholen. Höhepunkt war eindeutig der Dunkelraum am letzten Tag, den die Kinder für ihre Eltern gebaut hatten. Auch das aktuelle Tagebuch war ein gutes Medium, um Eltern in das Programm einzubinden.

„Summer in the City“ ist der Versuch, Ferienspiele in der kja auszuprobieren und gleichzeitig die bisher von der Caritas getragene Stadtranderholung in Würzburg zu ersetzen. Gut ergänzt haben sich die Hauptverantwortlichen, die durch die Kooperation zwischen SchülerInnenreferat, Regio Würzburg und Café Dom@in zusammen das neue Konzept erarbeiteten. Das Kilianshaus bot mit seinen Räumen für jedes Wetter optimale Möglichkeiten. Ferienspiele mitten in der Stadt - auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich! Die Stadt bietet jedoch unglaublich interessante Möglichkeiten und Abenteuer, wie z. B. ein Besuch von Synagoge und Moschee bewies.

Die Begeisterung von Eltern, Kin-



Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann beauftragt die Kinder und übergibt die Ferienstadtratskappe

dern und Team war so groß, dass es auch nächstes Jahr Ferienspiele im Kilianshaus geben wird.

Mehr über die Veranstaltung ist unter [www.ferienspiel.cafedomain.de](http://www.ferienspiel.cafedomain.de) zu erfahren.

Lambert Zumbrägel

Pädagogischer Leiter Dom@in

# Klostertage

## Jugendliche blicken hinter die Mauern des Benediktinerordens in Münsterschwarzach

Wie lebt es sich in einem Kloster? Welche Aufgaben und Pflichten haben Mönche und welche individuellen Beweggründe haben sie zu dem außergewöhnlichen Schritt des Eintritts in einen Orden bewogen?

Das SchülerInnenreferat bietet Jugendlichen die Möglichkeit, diesen Fragen auf den Grund zu gehen. Gemeinsam mit dem Kloster Münsterschwarzach bei Würzburg lädt es SchülerInnen ab der 11. Klasse vom 9. - 11. Februar 2007 ein, einen Blick in den Ordensalltag zu werfen. Dabei erleben sie nicht nur den Tagesrhythmus der Mönche mit ihren Gebetszeiten und täglichen Aufgaben, sondern auch eine Führung durch das Kloster, sowie Gespräche, Erzählungen und Möglichkeiten der persönlichen Befragung von Ordensleuten. Daneben ist noch genug Zeit, um eigenen Gedanken nachzugehen, sich in der Gruppe auszutauschen, sowie viel Spaß und Action in der Gruppe zu erleben.

Weitere Informationen zu diesem und anderen Kursen des SchülerInnenreferats sind unter [www.schuelerreferat.bistum-wuerzburg.de](http://www.schuelerreferat.bistum-wuerzburg.de) zu finden.



## Ein Musik-Event etabliert sich

### Das dritte „Rock am Kloster“ ein voller Erfolg

Musik-Events gibt es viele, aber „Rock am Kloster“ ist doch was Besonderes. Zum dritten mal fand das Musik-Open-Air, welches von SchülerInnen selbst organisiert und durchgeführt wurde, in Würzburg im Café Dom@in statt.

Besonders ist, dass eine der HauptorganisatorInnen eine Nonne ist. Auch wenn Schwester Andrea von den Ursulinen keine Frontfrau auf der Bühne ist, sie hat die Motivation der Jugendlichen hoch gehalten, Mut gemacht und die entscheidenden Kontakte geknüpft. Denn schon nach dem ersten Mal 2004 stand „Rock am Kloster“ vor dem Aus. Bei den Ursulinen konnte die laute und mitunter wilde Veranstaltung nicht mehr stattfinden. Mit dem Café Dom@in fand Schwester Andrea einen kompetenten Partner, und so fand „Rock am Kloster“ schon das zweite Mal im Innenhof des Kilianeums statt, in dem das Dom@in beheimatet ist.

Aber nicht nur die „Front-Nonne“ ist das Besondere: Bei „Rock am Kloster“ liegt die gesamte Organisation von Werbung, Licht- und Tontechnik, Sicherheit usw. bei den Jugend-

lichen. Die Fans sind eine eher junge Festivalgemeinde zwischen 14 und 17 Jahren. Ebenso alt, wie so mancher Musiker auf der Bühne. Michael Lattus, Dom@in, und Schwester Andrea haben koordiniert und motiviert.

Und das war bis zum Schluss notwendig, goss es doch zum Soundcheck aus allen Wolken! Das ließ die Motivation bei den über 30 Ehrenamtlichen sinken, waren jetzt kaum mehr viele Gäste und gute Stimmung zu erwarten. Doch pünktlich zum Einlass verzogen sich die Wolken und 500 Fans bekamen von „Rubble the Cat“, „Rude Society“, „Wasted Talent“, „Refuse“, „Don't drink Ink“ und „The new story“ ordentlich was auf die Ohren. Dass mit „The new story“ sogar eine Headliner-Band aus Italien auf dieses Festival kommt, die am Tag darauf Richtung Japan-Tournee weiterzog, zeigt, dass die Jugendlichen großes geleistet haben. Und die Stimmung war mehr als fantastisch.

Michael Lattus  
Erzieher im Dom@in

# Feuchtfröhlicher Dankeschönabend

## Neue Winterattraktion am Volkersberg: Klumpern vorgestellt

„Ohne euch wäre unser Jubiläumswochenende im Juli niemals möglich gewesen“ - so beginnt Klaus Hofmann, Leiter der Jugendbildungsstätte Volkersberg, seine Dankesworte am vergangenen Sonntag im Bad Brückenauer Erlebnisschwimmbad Sinnflut. Er blickte damit auf das 50jährige Jubiläum der Jugendbildungsstätte zurück, das im Juli gefeiert wurde. Über 200 ehrenamtliche Helfer aus ganz Unterfranken unterstützten damals das Volkersbergteam beim Festakt, Jubiläumsgottesdienst, Familienfest und dem ersten Volkersberg-Open-Air mit der Band Silbermond. „Im Vorfeld hätten wir niemals mit so vielen freiwilligen Helfern gerechnet und zitterten ob wir alles bewältigen können“, erklärt Hofmann. Mit einem besonderen Abend wollte der Volkersberg seinen tatkräftigen Ehrenamtlichen noch einmal Danke sagen und lud gemeinsam mit dem Erlebnisschwimmbad Sinnflut zu einem außergewöhnlichen Dankeschönabend ein. Nach einem Sekt Empfang konnten sich die 80 Ehrenamtlichen an der Wasserkletterwand ausprobieren, Bilder vom Jubiläumswochenende anschauen und die Schwerelosigkeit unter Wasser beim Schnuppertauchen testen.

Michael Hauck, ein Helfer aus Haßfurt, erinnerte sich mit strahlenden Augen an das Jubiläum zurück:

„Es war einmalig und hat unglaublich viel Spaß gemacht! Ich war im Backstagebereich des Open-Airs als Helfer eingeteilt und es war einfach super. Die Atmosphäre war unglaublich familiär. Obwohl sich die meisten Helfer nicht kannten, nie vorher gesehen haben, waren alle sofort eine große Crew. Das schließt sogar die Bühnentechniker, die Licht- und Soundleute und die ganze Silbermondcrew mit ein. Ich glaube, die haben sich von der Atmosphäre anstecken lassen“. Dies bestätigt auch Klaus Hofmann, in dem er auch den Dank der Band Silbermond noch einmal wieder gibt. Silbermond habe sich hier am Volkersberg sehr wohl gefühlt. Nur zu gerne erinnert er sich an eine Unterhaltung mit Silbermondgitarist Thomas Stolle zurück. „Hier bei euch haben wir uns super wohl gefühlt. Alles war familiär, gut organisiert, überall ein Lächeln auf den Lippen. Uns hat es bei euch besser gefallen, als bei manchem großen professionellen Festival. Respekt!“, so Stolle im Juli beim Volkersberg Open-Air.

Am vergangenen Sonntag wurde aber nicht nur Danke gesagt. Der Volkersberg stellte auch seine neue Winterattraktion, die Klumpern, vor. Hierbei handelt es sich um eine Art einkufigen Rodel mit dem man die Piste hinunter fährt. Unter dem Trägerbrett wurde eine abgesägte

Skikufe angebracht, darüber quer eine Sitzfläche aus Holz. In Südtirol hat das Klumpern bereits eine große Tradition. Sogar eine Weltmeisterschaft im Klumpern wird dort ausgetragen. Dem will nun der Volkersberg nicht nachstehen und lädt bereits jetzt zur ersten Rhöner Klumpernmeisterschaft am 14.01.07 ein.



Klumpern: die neue Winterattraktion am Volkersberg

Vom großen Erfolg des ersten Volkersberg Open-Air bestätigt würden Hofmann und sein Team gerne auch im kommenden Jahr ein Festival organisieren. Momentan befindet man sich noch auf der Suche nach einem Hauptsponsor, dem die Jugendarbeit und die kulturelle Vielfalt der Region Main-Rhön am Herzen liegt. „Denn nur mit einer gut ausgestatteten finanziellen Basis können wir auch 2007 wieder an den Start gehen“, erklärt Rektor Hofmann sehr zur Freude der anwesenden Helfer und bedankte sich noch einmal beim Schwimmbad Sinnflut, das den Volkersberg Helfern kostenlosen Eintritt gewährte, für diesen tollen Abend.

Weitere Informationen über die Jugendbildungsstätte Volkersberg sowie die Katholische Landvolkshochschule Volkersberg:  
Telefon 09741/913200  
[www.volkersberg.de](http://www.volkersberg.de)

# Weltjugendtag 2008 – Sydney

**Der Weltjugendtag (WJT) in Australien wirft seine Schatten voraus und es stellen sich bereits viele Fragen:**

- **Wann und wie kann man sich anmelden?**
- **Wie teuer wird die Reise sein?**
- **Kann man als Freiwillige/Freiwilliger nach Australien gehen?**
- **Gibt es wieder Tage der Begegnung in den verschiedenen Diözesen Australiens?**
- **und und und .....**

Obwohl es noch nicht auf alle Fragen Antworten gibt, da die Planungen in Australien noch nicht abgeschlossen sind und auch noch keine verlässlichen Angaben über Flugkosten vorliegen (die Verhandlungen werden auf Bundesebene geführt), wollen wir an dieser Stelle die ersten Infos weitergeben:

Die zentralen Veranstaltungen des Weltjugendtages in Australien finden vom 15.-20. Juli 2008 in Sydney statt.

Tage der Begegnung wird es vom 10.-14. Juli in vielen Diözesen Australiens geben. Nähere Informationen darüber findet ihr auf den offiziellen Seiten des WJT 2008 [www.wyd2008.org](http://www.wyd2008.org).

Die sieben bayerischen Diözesen werden eine gemeinsame Fahrt zum Weltjugendtag in Australien anbieten.

Da der Flug sehr lange dauert und dies der größte Kostenfaktor ist, sind neben dem „Grundpaket“ (Teilnahme an den Tagen der Begegnung und am Weltjugendtag in Sydney) noch zwei weitere „Pakete“ geplant, bei denen sich an das Grundpaket eine kürzere (ca. 6 Tage) bzw. längere (ca. 11-12 Tage) Tour durch Teile von Australien anschließen wird.



Teilnehmen können Menschen von 16-35 Jahren. Der Stichtag hierfür ist der Abflugtag nach Australien



(ca. 8. Juli 2008). Allerdings braucht jeder Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren eine eigene erwachsene Begleitperson, die mindestens 21 Jahre alt ist.

Da im Jahr 2008 das Schuljahr erst am 1. August endet, bemühen wir uns beim Bayerischen Kultusministerium um eine Empfehlung an die Schulleitungen, TeilnehmerInnen am WJT 2008 eine Schulbefreiung zu gewähren.

Zu Beginn des kommenden Jahres wird es einen Informationsflyer geben wie auch die

Möglichkeit, das Interesse an der Teilnahme am Weltjugendtag in Sydney unverbindlich anzumelden.

## [www.wyd2008.org](http://www.wyd2008.org)

## leute + fakten



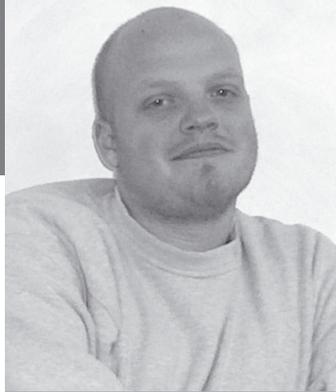
**Barbara  
Ackermann**

Hallo,  
ich bin Barbara Ackermann. Ich bin 21 Jahre alt und arbeite für ein Jahr auf dem Volkersberg als Erzieherpraktikantin im Anerkennungsjahr. Ursprünglich komme ich aus Aschaffenburg und bin dort aktiv bei der DPSG, Stamm Schweinheim gewesen. Dies zählt auch zu meinen größten Hobbies. Außerdem spiele ich gerne Saxophon und betätige mich sportlich.



**Christian  
Ammersbach**

Mein Name ist Christian Ammersbach. Seit September bin ich Diözesankurat der DPSG. In der kja war ich zuvor 4 Jahre als Jugendseelsorger des Dekanates Obernburg aktiv. Als Stufenkurat der Pfadfinderstufe erlebte ich die DPSG bereits die letzten 5 Jahre als wertvolle Bereicherung neben meiner Gemeindeleitungsaufgabe als Pfarrer in Elsenfeld. Die Aufgabe der geistlichen Leitung des Diözesanverbandes teile ich mir mit Bernd Müller.



**Axel  
Buchinger**

Hallo zusammen!  
Ich heiße Axel Buchinger und bin 29 Jahre alt. Ich bin seit 01.11.06 der neue Erzieher im Freizeitheim Schweinfurt und vervollständige das dortige Team als vierte „Kraft“. Ich bin schon seit 22 Jahren in der DPSG und davon 14 Jahre als Leiter tätig. Zuletzt habe ich im Kinder- und Jugenddorf St. Anton gearbeitet. Das Interesse und den Spaß an der offenen Jugendarbeit entdeckte ich für mich in meinem Anerkennungsjahr, das ich in München-Neuperlach, ein Brennpunktstadtteil, in einem offenen Kinder-treff absolvierte.  
Auf die Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen, dem FZH-Team und euch, liebe Kollegen freu ich mich sehr.



**Sarah  
Finster**

Hallo,  
ich bin Sarah Finster, 18 Jahre alt und mache mein „Freiwilliges Soziales Jahr“ im Café Dom@in. Dies soll mir helfen Klarheit über eigene Begabungen, Grenzen und Schwächen zu finden und damit meine spätere Berufswahl erleichtern.



**Alexander  
Flach**

Ich bin der neue Zivi bei der DPSG! Mein Name ist Alexander Flach und ich komme aus dem kleinen aber feinen Winzerdorf Erlabrunn. Im vergangenen Juni absolvierte ich mein Fachabitur an der Franz-Oberthür-Schule in Würzburg. In meiner Freizeit spiele ich leidenschaftlich gerne in der 1. Mannschaft des TSV Erlabrunn Fußball. Außerdem engagiere ich mich in der örtlichen Jugendarbeit bei der KjG: wöchentliche Gruppenstunden und öffentliche Treffs gehören zum Programm sowie alljährlich an Pfingsten ein Jugendzeltlager.  
Ich hoffe ich kann mich während meines Zivildienstes hier gut einbringen und freue mich auf eine schöne Zeit!



**Doris  
Gallena**

Ich möchte mich euch und Ihnen kurz vorstellen: Mein Name ist Doris Gallena. Ich bin FH-Praktikantin im SchülerInnen-Referat. Meine Aufgaben dort sind die Planung, Organisation und Durchführung von Besinnungstagen und anderen Projekten. Da ich zu meinen positiven Fähigkeiten Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Willensstärke zähle bin ich sehr gespannt auf mein neues Aufgabenfeld und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit vielen Stellen der kja.



## leute + fakten



**Jens Hausdörfer**

Hallo, mein Name ist Jens Hausdörfer. Ich bin seit 01.09.06 Dekanatsjugendseelsorger für Aschaffenburg-Stadt und unterstütze das Team der kja-Aschaffenburg.

Ich bin 28 Jahre alt und komme ursprünglich aus der Nähe von Bad Kissingen. Die letzten Jahre habe ich v.a. in Würzburg und Freiburg mein Unwesen getrieben, wo ich Theologie studiert habe. Nebenbei konnte ich einige Erfahrungen in der Jugendarbeit sammeln, z. B. als Diözesanleiter der KjG oder als Mitarbeiter im SchülerForum.

Jetzt bin ich gespannt auf die Arbeit in meiner neuen Heimat und freue mich auf viele neue Erfahrungen.



**Barbara Hornung**

Mein Name ist Barbara Hornung. Seit 01.09.2006 arbeite ich als Dekanats- und Regionaljugendseelsorgerin in der Regio Bad Kissingen. Ich bin 30 Jahre alt und komme aus Oberwerrn (bei Schweinfurt).

Nach meinem Studium in Würzburg und München durfte ich als Pastoralpraktikantin Land und Leute des Kahlgrundes kennen lernen. Die darauf folgenden 5 Jahre verbrachte ich als Pastoralassistentin bzw. -referentin in der Pfarreiengemeinschaft Pfarrweisach, mit Schwerpunkt Jugendarbeit.

Zu erreichen bin ich in der Regio KG, unter der Telefonnummer: 0971/78 530 794.



**Walter Lang**

Mein Name ist Walter Lang, geboren bin ich in Giebelstadt im Landkreis Würzburg, zähle zum „guten“ Jahrgang 1962, bin verheiratet und wohne mit meiner Frau und unseren fünf Kindern in Alzenau. Seit 1988 bin ich im Dienst der Diözese Würzburg als Pastoralreferent. Nach 18 Jahren Erfahrung der Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarrei mit vielen Kinder-, Firmlings- und Jugendwochenenden, Zeltlagern usw. bin ich jetzt mit einer halben Stelle Dekanatsjugendseelsorger in AB-West.

Neben der Musik, für die ich mich immer begeistern kann, ganz egal ob selbst gemacht mit Gitarre, Flöte oder Klavier oder auch einmal live von einer Bühne wie z.B. im Moment von den Wise Guys, lese ich gerne und wandere auch durch unsere Natur.



**Lina Hofmann**

Hallo, mein Name ist Lina Hofmann, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Nüdlingen. Seit dem 1. September 2006 bin ich als FSJlerin in der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit angestellt. Durch die Arbeit in der KjG Nüdlingen und den BDKJ konnte ich schon einige Einblicke in die Arbeit der REGIO bekommen. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit allen in der kja und bin sicher, dass ich durch dieses FSJ viel für meine weitere Zukunft lernen kann.



**Bernd Müller**

Hallo, ich bin zwar nicht ganz neu in der kja, aber neu im DPSG-Diözesanbüro. Als „Religionspädagoge im Diözesanvorstand“ teile ich mir mit Christian Ammersbach die Kuratensstelle. Als nächstes freue ich mich auf die Aussendefeier des Friedenslichts am 3. Advent und auf den Ausbildungskurs für ehrenamtliche Kuraten ab Januar.

Wer mich in der kja nicht findet: Zur anderen Hälfte bin ich als Gemeindefereferent in den Pfarreien Eisingen und Waldbrunn anzutreffen.



**Julia Katzenberger**

Hallo, mein Name ist Julia Katzenberger, ich bin 24 Jahre alt und arbeite im Rahmen meiner Ausbildung zur Erzieherin im Kilianeum. Ich befinde mich im letzten Ausbildungsjahr, dem Berufspraktikum, und bin in der offenen Jugendeinrichtung, dem Café Dom@in, anzutreffen.



## leute + fakten



**Johanna Och**

Ich darf mich heute als neue Kuratorin der PSG vorstellen. Ich heiße Johanna Och, bin 28 Jahre alt, bin verheiratet und wohne in Rottendorf. Vielleicht kennen mich einige noch aus meiner Zeit beim BDKJ? Seit September bin ich mit einer halben Stelle als Kuratorin der PSG im Kilia-neum und mit meiner anderen halben Stelle als Pastoralassistentin in der Pfarrei Gerbrunn. Von meiner Zeit in der PSG erhoffe ich mir, dass ich vielen Menschen in Gesprächen und Veranstaltungen begegne und sie kennen lernen darf. Ich wünsche mir, mich in den verschiedensten Veranstaltungen mit meinen Stärken einzubringen, am Profil der Jugendarbeit mitzuarbeiten und Jugendliche auf ihren zukünftigen Weg zu begleiten.



**Ralf Sauerhammer**

Ich heiße Ralf Sauerhammer und bin der neue FSJler im KJG Büro im Kilia-neum. Mit bestandenerm Abitur möchte nach dem FSJ in Würzburg studieren. Am 1. September habe ich meinen Schreibtisch bezogen. Ich bin 20 Jahre alt und komme aus Heidingsfeld. Dort bin ich auch seit über zehn Jahre in der KJG. So konnte ich schon einige Erfahrung in der Jugendarbeit sammeln.



**Martin Reischl**

Hallo!

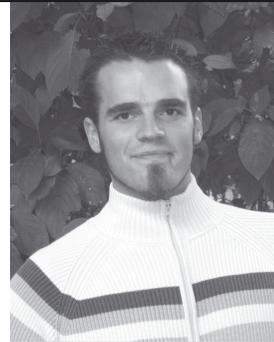
Mein Name ist Martin Reischl und ich bin 25 Jahre alt. Am 04.09. diesen Jahres habe ich mein Praktikum, im Rahmen des Studiums „Soziale Arbeit“ im SchülerForum begonnen. Ich bin schon längere Zeit in der Jugendarbeit tätig und möchte später in der offenen oder auch verbandlichen Jugendarbeit arbeiten.

In meiner Freizeit bin ich in Rimpar bei der DPSG als Vorstand tätig und engagiere mich in verschiedenen Gremien der DPSG. Ein besonderes Steckenpferd von mir ist Ausbildung von ehrenamtlichen Gruppenleitern und die Durchführung von Traumreisen und Entspannungsübungen. Ich hoffe, dass ich diese Fähigkeiten im SchülerForum einbringen kann. Jetzt freue ich mich auf eine gute Zusammenarbeit mit meinem Team und allen Mitarbeitern in der kja und natürlich auf alle ehrenamtlichen Mitarbeiter des Schüler-Forums.



**Jasmin Seufert**

Mein Name ist Jasmin Seufert, ich bin die neue FÖJlerin im Haus Volkersberg. Bin 16 Jahre alt und meine Hobbys sind, lesen, zeichnen, mich mit der Natur zu beschäftigen, und mit Freunden weg gehen.



**Christoph Schlämmer**

Hallo!

Mein Name ist Christoph Schlämmer und ich bin 24 Jahre Jahre jung.

Ich bin seit 01. September 2006 in der REGIONalstelle für kirchliche Jugendarbeit in Aschaffenburg und leiste dort mein Anerkennungsjahr als Diplom Sozialpädagoge (Hochschule Darmstadt).

Ob bei Freizeiten, Aktionen, Events oder einfach mal im schönen Aschaffenburg - es wird bestimmt genügend Möglichkeiten geben, mir über den Weg zu laufen. Ich freue mich drauf!



**Raphael Schönweitz**

Hallo!

Ich heiße Raphael Schönweitz, wohne in Estenfeld und bin 19 Jahre alt. Nachdem ich in Mai mein Abi gemacht habe, habe ich beschlossen, mein Hobby für ein Jahr mehr oder weniger zum Beruf zu machen.

Ich bin seit neun Jahren Mitglied in der KJG, arbeite dort bei Gruppenstunden, Zeltlagern und sonstigen Projekten mit.

Im Moment fühle ich mich bei der Arbeit bei der KLJB sehr wohl und ich freue mich, ein Jahr lang bei Projekten und Aktionen mitzuarbeiten.

Euer FÖJler



Karin Suckfüll

Hallo!

Ich heiße Karin Suckfüll, bin 24 Jahre alt und komme aus Güntersleben.

Seit dem 1. Oktober 2006 bin ich das neue Gesicht in der Buchhaltung der kja Würzburg. Zuvor war ich im St. Burkardushaus/Würzburg bei „Theologie im Fernkurs“ in der Verwaltung tätig.



Lars Werner

Mein Name ist Lars Werner. Ich komme aus Burgsinn, bin 19 Jahre alt und seit 01. Juli 2006 Zivildienstleistender in der Jugendbildungsstätte Volkersberg. In meiner Freizeit engagiere ich mich in der Ministrantenarbeit im Dekanat Karlstadt.

Auf der zweiten Jahreshauptversammlung 2006 des **BDKJ Aschaffenburg** am 09.10.06 konnte nach langjähriger Vakanz wieder ein Vorstand gewählt werden. Dies ist um so erfreulicher, weil dieser Vorstand gleichzeitig auch vollbesetzt gewählt wurde. Die Personen, die die Interessen der Jugendverbandsarbeit in Stadt und Landkreis Aschaffenburg für die nächsten zwei Jahre vertreten, heißen **Judith Krausert** (Jugendreferentin AB), **Richard Rosenberger** (Dekanatsjugendseelsorger Alzenau als Geistlicher Leiter) **Sabrina Schultes** (CAJ aus Schöllkrippen) und **Matthias Wolf** (KJG aus Pflaumheim).

Auf der Vollversammlung des **BDKJ Miltenberg** am 14.11.06 wurde **Stephan Eschenbacher** (Regionaljugendseelsorger in Miltenberg) für eine weitere Amtszeit von zwei Jahren als Präses im Amt bestätigt. Als Vorsitzender wurde **Bastian Müller** aus Faulbach (KJG Dorfprozelten) von der Versammlung neu gewählt. Darüber hinaus gehört **Angelika Osterrieder** (Kolpingjugend Miltenberg) dem Vorstand des **BDKJ** an. **Christina Gömmel** (KJG Bürgstadt) stand nicht mehr für eine Wiederwahl zur Verfügung und auch für die anderen vakanten Posten konnten keine Personen gefunden werden, so dass zwei weibliche und ein männlicher Vorstandsposten unbesetzt bleiben. Die vom Vorstand neu initiierten Lokalrunden wurden von den anwesenden Delegierten sehr begrüßt, wengleich noch Werbung und Überzeugungsarbeit für diese neue Vernetzungsform geleistet werden muss.

Auf seiner Vollversammlung bestätigte der **BDKJ Rhön-Grabfeld** **Monika Fromm**, **Cornelia Güting** und **Martin Röss** in ihren Ämtern als **BDKJ-Landkreisvorsitzende**. Noch im Amt sind **Jasmin**

## leute + fakten

**Schäfer** und **Frank Reuter** sowie der geistliche Leiter **Günter Kirchner**. Damit ist der Vorstand weiterhin voll besetzt.

Die **CAJ** hat auf ihrer Diözesanversammlung **Christoph Schlämmer** und **Daniel Heining** aus der Diözesanleitung verabschiedet. Neu gewählt wurde **Andrea Karl**. Weiterhin im Amt sind **Benjamin Schmitt**, **Christine Roth** und **Verena Frühauf** sowie **Brigitte Schlämmer** und **Tina Becker**.

Auf der Diözesankonferenz der **KjG** in Schonungen wurde **Susanne Lieb** für weitere zwei Jahre als Diözesanleiterin bestätigt. **Simon Gahr**, **Nils Rusche** und **Matthias Zöller**, Geistlicher Leiter, komplettieren die Diözesanleitung um Susanne Lieb.

Auf der Diözesankonferenz der **Kolpingjugend** vom 10.-12.11.2006 wurden **Karolin Mack** als Diözesanleiterin und Paul Scheiner als Geistliche Begleitperson wiedergewählt. **Renée Schleicher** wurde nach zwei Jahren in der DL verabschiedet. Für sie wurde **Katharina Hohm** aus Schneeberg gewählt. Mit **Stefan Kullmann**, **Angelika Steiner**, **Julia Huther** und **Florian Menth** sowie **Stephan Hartmann** als Diözesanpräses ist die Diözesanleitung der Kolpingjugend komplett.

Nach einigen Jahren der Vakanz hat die **PSG** mit **Johanna Och** wieder eine Kuratin. **Katrin Debor** ist weiterhin Diözesanleiterin und das Amt einer zweiten Diözesanleiterin ist leider weiterhin vakant.

Neue Pfadi-Referentin ist **Nadja Ruhmann**, Ranger-Referentin **Martina Wieland** und als Au-Wei-Referentin (Aus- und Weiterbildung) wurde **Petra Scheuermayer** verabschiedet und **Julia Breunig** neu gewählt.

## leute + fakten

### **schon gehört?**

**Sonja Flammersberger-Ziegler**, Buchhaltung kja, hat ihren Mutterschutz angetreten und wird danach Elternzeit beantragen.

**Barbara Schäflein**, Erzieherin im Freizeitheim Schweinfurt, hat die kja zum 30.10. verlassen.

Wir danken den beiden ganz herzlich für ihr Engagement für die Jugendlichen und die Jugendarbeit der Diözese und wünschen alles Gute sowie viel Freude bei den neuen Aufgaben als Mama bzw. an der neuen Stelle!

**Richard Rosenberger**, Dekanatsjugendseelsorger Alzenau, wird in diesem Arbeitsjahr die Aufgaben des Regionaljugendseelsorgers Aschaffenburg mit 4 Stunden wöchentlich zum Teil übernehmen.

Auch ihm herzlichen Dank für den Einsatz in der Region Aschaffenburg, da hiermit zumindest einige wichtige Aufgaben in der Regionaljugendseelsorge weitergeführt werden können!

## Wir stellen uns vor

### **Zentrum für PastoralassistentInnen**

Im 3. Stock Ost im Kilianeum sind die Räume des Zentrums für PastoralassistentInnen. Hier treffen sich die Studierenden der katholischen Theologie mit dem Berufsziel PastoralreferentIn regelmäßig in sogenannten geistlichen Gruppen zu Meditation, Gebet, Austausch über ihre Wurzeln im Leben und Glauben und weiteren Themen. Auch Gottesdienste werden vorbereitet und gemeinsam gefeiert.

Außerdem finden Gesprächsabende statt, die Inhalte wie „Spiritualität heute“, „Selbstmarketing“ etc. haben.

Zum Programm des Zentrums gehören weiterhin Begegnungen, wie die mit Praktikern aus der Berufsgruppe oder in diesem Semester mit Bischof Friedhelm. Die Studierenden aus dem Zentrum und dem



*Irene Schneider*

Priesterseminar arbeiten bei den Studierendengottesdiensten (Stugos) zusammen.

Workshops z. B. zur Liturgie und Studientage sind ebenso Bausteine der Ausbildung.

Zu Beginn und am Ende des Semesters werden Fragen und Themen, die alle betreffen, in einer Vollversammlung bearbeitet. Zwischenzeitlich nehmen die Studierenden die Möglichkeit zu Mitverantwortung im Sprecherkreis wahr.

Verantwortlich für die Ausbildung sind der Ausbildungsleiter und die Mentorin.

Ausbildungsleiter Rainer Zöllner ist v.a. verantwortlich für die praktische Seite wie Praktika in Gemeinde,

Schule, im sozialen Bereich, Werkwochen, Ausbildungsplanung bis zur Begutachtung der einzelnen BewerberInnen.

Die Mentorin Irene Schneider ist zuständig für die geistliche Ausbildung und Persönlichkeitsentwicklung. Sie begleitet die geistliche Gruppe, die spirituellen Tage usw.



*Rainer Zöllner*

Leider begrenzen Sparzwänge der Diözese den Zugang für die Studierenden in die weitere Phase der Ausbildung und Berufseinführung sehr stark. Zu

hoffen ist, dass die Diözesanleitung das ihr Mögliche unternimmt, um möglichst vielen hoch motivierten und begabten zukünftigen MitarbeiterInnen den Weg in den kirchlichen Dienst zu öffnen.

*Mentorin: Irene Schneider,*

*Tel.: 0931/386 63-811*

*Ausbildungsleiter: Rainer Zöllner,*

*Tel.: 0931/386 63-810*

*Gesamtsprecherinnen:*

*Johanna Dehler und Sabrina Schultes*

*www.paz.bistum-wuerzburg.de*

## „Ach Gott! Ach Gott!“

**66 neue Anmerkungen über Gott und die Welt von Manfred Müller**

Manfred Müller, Regionaljugendseelsorger in Main-Spessart, hat sein zweites Buch herausgebracht. Es hört auf den Namen „Ach Gott! Ach Gott!“ und beinhaltet wieder 66 kleine Texte über humorvolle und hintergründige Erlebnisse, die in der Zeitung „Boulevard Würzburg“ erschienen sind.

Für 8 Euro bekommt man es in jeder Buchhandlung oder im Servicepoint im Kilianeum. Wer größere Mengen für Weihnachtsgeschenke benötigt, bekommt Rabatt und sollte sich direkt an Manfred Müller in der Regio MSP wenden: Manfred Müller, 09352/3492 oder [manfred.mueller@bistum-wuerzburg.de](mailto:manfred.mueller@bistum-wuerzburg.de)



## Landjugend-Gebetbuch

**„Wir bewegen das Land und Gott bewegt uns“**

Die KLJB bewegt das Land in vielerlei Hinsicht. Als Basis für ihre Arbeit sieht die KLJB die Gemeinschaft und den Glauben. Die KLJBler/-innen machen dabei ihre eigenen Erfahrungen im Umgang mit den Mitmenschen und Gott. Erfahrungen, die in diesem Gebetbuch durch Texte - von Landjugendlichen geschrieben - zum Ausdruck gebracht werden.

Das Gebetbuch entstand im Rahmen des Projekts „25.000! Menschen, Bilder & Aktionen“, bei dem sich alles um die ca. 25.000 Mitglieder der KLJB Bayern drehte. Aus diesem Grund enthält dieses Gebetbuch u.a. ausgewählte Bibelstellen mit Bezug zur Zahl 25 und 25 von Landjugendlichen in eine zeitgemäße Sprache übertragene Psalmen.

Das Vorwort zu diesem Gebetbuch ist von Pater Anselm Grün, OSB.

ISBN 978-936459-23-4, 112 Seiten, 15 x 15 cm, München 2006, Preis: 4,50 Euro (davon 0,50 Euro für die Internationale Arbeit der KLJB-Bayern). Bestellen Sie direkt im Internet: [www.kljb-fundus.de](http://www.kljb-fundus.de)

## Kunst in der Jugendarbeit

**Aus dem Ärmel geschüttelt IV**

Künstlerisches Arbeiten ist in der Jugendarbeit in den letzten Jahren mehr und mehr zum Erfolgsmodell geworden.

Diese Chancen greift der Werkbrief auf und ergänzt damit unsere beliebte Reihe der Methodenwerkbriefe um einen weiteren Baustein.

Neben Methoden wie Actionpainting, Modellieren von Ruhepolen, Bau von Landartwerken oder einem Fotoprojekt für Kirchengemeinden ist auch ein Interview mit dem bekannten Bildhauer Rudolf Wachter zu finden. Zu Wort kommen zudem zwei junge Künstlerinnen, die ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht haben.

Wie immer gibt es nicht nur interessante Hintergrundinformationen, sondern vor allem jede Menge inspirierender Praxis-Ideen, die die Phantasie anregen und Lust darauf machen sollen, Neues auszuprobieren!

ISBN 3-936459-22-3, 96 Seiten, DIN A5, München 2006, Preis: 4,50 Euro

## impresum

**Bezugshinweis:** Wer den Meteorit regelmäßig in seinem Briefkasten vorfinden möchte, kann diesen unter der angegebenen Kontaktadresse bestellen.

**Herausgeber:** Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Würzburg und kja - Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg

**Verantwortlich:** Martina Höß, Renate Kümmer

**Redaktion:** Felix Behl, Martina Höß, Renate Kümmer, Renate Obert

**Kontaktadresse:** Redaktion Meteorit, Kilianeum - Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386 63-141, Fax 0931/386 63-129, E-Mail: [bdkj@bistum-wuerzburg.de](mailto:bdkj@bistum-wuerzburg.de), [www.bdkj-wuerzburg.de](http://www.bdkj-wuerzburg.de), [www.kja-wuerzburg.de](http://www.kja-wuerzburg.de)

**Layout:** Gabriele Göb

**Druck:** Vinzenz Druckerei, Würzburg

**Auflage:** 2.000 Stück

**Redaktionschluss der  
nächsten Ausgabe:  
23. Februar 2007**



# Was ich euch wünsche

Für das bevorstehende Fest der Weihnacht wünsche ich uns, dass wir es mit wachem Herzen erwarten und von ganzem Herzen feiern können.

Für das Fest der Liebe wünsche ich uns, dass wir uns als Geschwister Jesu sehen und verstehen können.

Für das Fest der Gabentische wünsche ich uns, dass wir uns selbst und einander als wertvolles Geschenk annehmen können.

Für das Fest der Lichter wünsche ich uns, dass wir uns gemeinsam ermutigen, unser je eigenes Licht leuchten zu lassen.

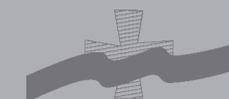
Für das Fest der Kinder wünsche ich uns, dass wir das Kind in uns schätzen und schützen.

*Paul Weismantel*



**Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine gesegnete und besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr!**

*kja-Leitungsteam*



*BDKJ-Diözesanvorstand*

**meteorit**-Redaktionsteam

